

AMT FÜR GESUNDHEIT | JUGENDAMT

# 15 Jahre Frühe Hilfen

## Bericht von 2006 bis 2021

Förderung und Schutz von Kindern in den ersten drei Lebensjahren



---

**Herausgeberin:**



Landeshauptstadt Kiel

**Pressereferat, Adresse:** Postfach 1152, 24099 Kiel, **E-Mail:** Fruehe.Hilfen@kiel.de, **Redaktion:** Amt für Gesundheit, Jugendamt (verfasst von: Janine Fregin, Netzwerkkordinatorin Frühe Hilfen, Allgemeiner Sozialdienst im Jugendamt; Dr. Angelika Hergeröder, Abteilungsleitung Kinder- und Jugendärztlicher Dienst im Amt für Gesundheit; Corsi Peters, Abteilungsleitung Allgemeiner Sozialdienst im Jugendamt; Fritz Schultz, Leitung Stabsstelle Gesundheitsberichterstattung, **Titelbild:** Adobe Stock, **Layout:** schmidtundweber, Kiel 10/2022, **Hinweis:** Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – ist ohne Genehmigung der Herausgeberin und der Redaktion nicht gestattet.

Die Landeshauptstadt Kiel ist Mitglied im



**Gesunde Städte-Netzwerk**  
der Bundesrepublik Deutschland

# **15 Jahre Frühe Hilfen**

Bericht von 2006  
bis 2021



# Inhalt

<b>Grußwort</b> .....	<b>7</b>
<b>Einführung</b> .....	<b>8</b>
<b>Meilensteine der „Frühen Hilfen“ in Kiel – Ein Rückblick in Jahren</b> .....	<b>9</b>
→ 2006 .....	10
→ 2007 .....	11
→ 2008 .....	11
→ 2010 .....	15
→ 2012 .....	15
→ 2013 .....	16
→ 2014 .....	18
→ 2015 .....	18
→ 2016 .....	22
→ 2017 .....	22
→ 2018 .....	23
→ 2019 .....	24
→ 2020 .....	25
→ 2021 .....	25
<b>Anhang</b> .....	<b>29</b>
Rahmenbedingungen und Netzwerk-Struktur 2021/2022 .....	29
Die Finanzierung – Förderung durch Bund, Land und die Landeshauptstadt Kiel .....	31
Aktuelle Angebote der Frühen Hilfen in Kiel .....	32



# Grußwort



Liebe Leser\*innen,

für ein gesundes Aufwachsen von Kindern braucht es eine starke und aufmerksame Gemeinschaft. Säuglinge und Kleinkinder sind besonders verletzlich, daher sind sie auf eine besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit angewiesen. Seit 15 Jahren begleiten deshalb die „Frühen Hilfen“ Eltern mit ihren Kindern in ihre aufregende, neue und wichtige Lebensphase, für starke Familien von Anfang an.

Nach 15 Jahren dieses Angebotes ist es Zeit zurückzublicken: Wie gestaltete sich der Anfang? Wie entwickelte sich das Netzwerk „Frühe Hilfen“ innerhalb der Bildungsregion Kiel? Welchen Herausforderungen begegnete es?

Der Überblick zeigt, dass es mit viel Kraft, Mut und Visionen gelungen ist, ein nachhaltiges Netz(werk) zu stricken, um Familien mit kleinen Kindern frühzeitig zu erreichen.

In den letzten eineinhalb Jahrzehnten haben alle Akteure gemeinsam eine verlässliche Basis für die „Frühen Hilfen“ im gesamten Stadtgebiet geschaffen, nicht zuletzt durch eine ergänzende Förderung von Bund, Land und der Landeshauptstadt Kiel.

Dieser Bericht beschreibt sowohl die Entwicklung von den vergangenen Jahren bis zur Gegenwart, wagt jedoch auch einen Ausblick auf die kommende Zeit.

Lernen Sie Wegbegleiter\*innen kennen, die anhand von Interviews die Entwicklung aus ihrer Sicht kommentieren.

„Schön, dass du da bist!“,- In diesem Sinne werden sich die Beteiligten der „Frühen Hilfen“ gemeinsam mit der Landeshauptstadt Kiel auch weiterhin dafür stark machen, Kinder und ihre Eltern so früh wie möglich zu unterstützen. Der Anfang zählt für eine stabile Basis gesunder und selbstbewusster Kinder.

Renate Treutel  
Bürgermeisterin

Gerwin Stöcken  
Stadtrat für Soziales, Gesundheit  
Wohnen und Sport

# Einführung

Zu Beginn der 2000er Jahre erschütterten Todesfälle kleiner Kinder (u. a. 2006 Kevin in Bremen) die Öffentlichkeit und führten zu einer breiten Debatte über den Kinderschutz in Deutschland. Bundesweit gab es Forderungen der Fachwelt nach verbindlichen Kooperationen und Netzwerken sowie einer engen Verzahnung der Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen, um Eltern in belastenden Lebensverhältnissen zur Seite stehen und unterstützen zu können.

Parallel dazu wurde beginnend mit der Bundesgesetzgebung und der damit einhergehenden Konkretisierung des Schutzauftrages durch den neugeschaffenen § 8a im SGB VIII in 2005, dem nachfolgenden Landeskinderschutzgesetz<sup>1</sup> in 2008 sowie dem Bundeskinderschutzgesetz<sup>2</sup> im Jahr 2012 der Kinderschutz in der Bundes- und Landesgesetzgebung immer weiter ausgefeilt.

Einhergehend mit dieser veränderten rechtlichen Rahmung wurden seit 2006 Förderprogramme durch das Land und den Bund explizit für den Bereich „Frühe Hilfen“ zur Verfügung gestellt. Kinderschutz sollte als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden.

Die Landeshauptstadt Kiel und die Akteure in den „Frühen Hilfen“ nahmen frühzeitig diese bundes- und landesweiten Entwicklungen auf. Alle Mitstreiter\*innen und Bündnisorganisationen setzen sich stetig dafür ein, ihre Ressourcen zu bündeln, sich zu vernetzen und sich an immer neue Herausforderungen anzupassen. Alle Akteure und Institutionen eint das Ziel, werdende Eltern und Familien mit Kleinkindern so früh zu erreichen, um bestehende familiäre Belastungssituationen aufzufangen und Kindern so ein gutes und gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen.

2006 fiel der Startschuss für die „Frühen Hilfen“ in Kiel. Vorerst im Kleinen und regional begrenzt auf einzelne Stadtteile, entstand im Laufe der Jahre ein stadtweites Unterstützungsnetz für Eltern kleiner Kinder.

Der folgende Bericht beleuchtet die wichtigsten Meilensteine der letzten 15 Jahre, lässt wichtige Akteure zu Wort kommen und gibt einen Überblick über die aktuelle Angebots- und Bündnisstruktur.

15 Jahre „Frühe Hilfen“ in Kiel – ein Zeitraum, auf den alle Akteure mit Stolz zurücksehen können.



## Definition „Frühe Hilfen“

Frühe Hilfen sind lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren.

1 Gesetz zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein  
2 Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen

**Meilensteine der  
„Frühen Hilfen“ in Kiel –  
Ein Rückblick in Jahren**

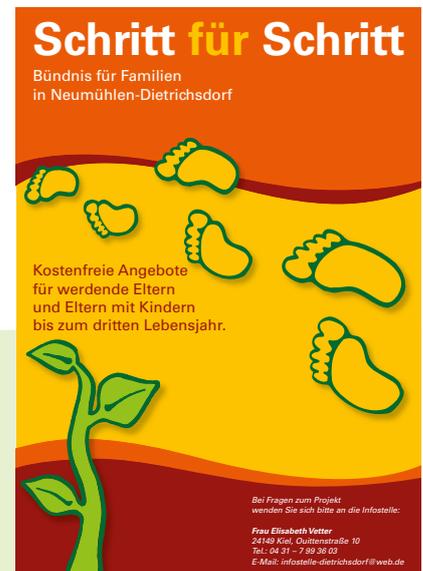
→ 2006

**Das Leitprojekt „Schritt für Schritt“**

Im Jahr 2006 regt das Land Schleswig-Holstein mit dem Modellprojekt „Schutzengel für Schleswig-Holstein“ den Aufbau von Netzwerken gesundheitlicher und sozialer Hilfen für Familien mit Neugeborenen und kleinen Kindern in belasteten Lebenssituationen an.

Auf dieser Grundlage initiiert der **Allgemeine Sozialdienst** in Neumühlen-Dietrichsdorf das **Leitprojekt „Schritt für Schritt“**. Die Angebote werden nachfolgend in die Frühen Hilfen integriert und weiter ausgestaltet.

**Kathrin Seifert**, ehemalige Leiterin des Sozialzentrums Ost im Allgemeinen Sozialdienst, erinnert sich: „Schritt für Schritt – Bündnis für Familien in Kiel Neumühlen-Dietrichsdorf“, unter diesem Titel ging das am 01.07.2006 über das Landesprogramm Schutzengel für Schleswig-Holstein geförderte dreijährige Kooperationsprojekt in Kiel an den Start. Eine erfolgreiche sozialraumorientierte Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitssystem und anderen familienbezogenen Diensten sorgt für bedarfsgerechte Angebote für die Familien und fördert familien- und kindgerechte Lebensbedingungen im Stadtteil. Diese Ergebnisse des Modellprojektes sind bis heute ein wichtiger Ausgangspunkt für die weiteren vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Frühen Hilfen in Kiel.



## → 2007

### Frühe Hilfen für Familien mit Kindern im Alter von 0–3 in Kiel Gaarden

Durch einen Beschluss der Ratsversammlung werden 50.000 € zur Stärkung der Mütter- und Elternberatung freigegeben. Vorausgegangen war der Bericht des Amtes für Gesundheit zur Kindergesundheit in Kiel 2006, der aufzeigte, dass die gesundheitliche Situation von Erstklässler\*innen in Gaarden und Mettenhof deutlich schlechter war als die von Schüler\*innen anderer Stadtteile. Die Elternberatung in Gaarden soll daher gestärkt und ein soziales Frühwarnsystem zur Verbesserung des Kinderschutzes im Stadtteil aufgebaut werden.

Als **soziales und gesundheitliches Frühwarnsystem** sieht das Konzept des Amtes für Gesundheit „**Frühe Hilfen für Familien mit Kindern im Alter von 0-3 in Kiel Gaarden**“ zunächst eine verstärkte und strukturierte Zusammenarbeit zwischen dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst und dem Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes vor. Ziel dieses Projektes ist es, Familien in prekären Lebenssituationen frühzeitig zu identifizieren, ggf. zu beraten und zu unterstützen. Zudem soll es ein verbindliches Angebot von Hausbesuchen durch Kinderkrankenpfleger\*innen bei Familien mit Neugeborenen geben. Neben der eigenen Beratungsleistung ist es ihre Aufgabe, auch den Zugang zu Angeboten der Kooperationspartner\*innen zu vermitteln.

## → 2008

Im April 2008 tritt das schleswig-holsteinische **Landeskinderschutzgesetz** (Gesetz zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein) in Kraft. Schleswig-Holstein ist damit eines der ersten Länder, das den vielfältigen lokalen Kinderschutzbemühungen einen rechtlichen Rahmen gibt.

Das Landeskinderschutzgesetz sieht zum einen durch die Einführung des § 7a im Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (GDG) ein verbindliches Einladungswesen vor: Eltern werden an die Früherkennungsuntersuchungen ihrer Kinder systematisch erinnert. Außerdem wird ihnen Beratung zum Inhalt und Zweck der Untersuchungen angeboten. Unter bestimmten Umständen erfolgt im Rahmen des verbindlichen Einladungswesens eine Mitteilung an das Jugendamt zur Prüfung kindeswohlgefährdender Anhaltspunkte.

Weiterhin verpflichtet das Landeskinderschutzgesetz die Jugendämter zur Gründung lokaler Netzwerke „Kinder und Jugendschutz“ mit dem Fokus auf frühe, rechtzeitige, soziale und gesundheitliche Hilfen sowie Leistungen für Schwangere, Kinder, Jugendliche, Mütter und Väter. Weiterhin ist die Einrichtung von Kooperationskreisen aus Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulen, Polizei, Familiengericht und Staatsanwaltschaft vorgesehen.

Das Kieler Netzwerk und seine Struktur entwickeln sich schon in der Anfangszeit der Frühen Hilfen stetig weiter. So wird beispielsweise der „Runde Tisch Gaarden“, bestehend aus lokalen Entscheidungsträger\*innen, gegründet. Dieses Gremium bildet zugleich die Lenkungsgruppe Frühe Hilfen, bestehend aus Vertreter\*innen des Amtes für Gesundheit, des damaligen Amtes für Familie und Soziales sowie des Amtes für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Kinderschutz-Zentrums Kiel, des AWO Kreisverbandes Kiel e. V. und des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V.

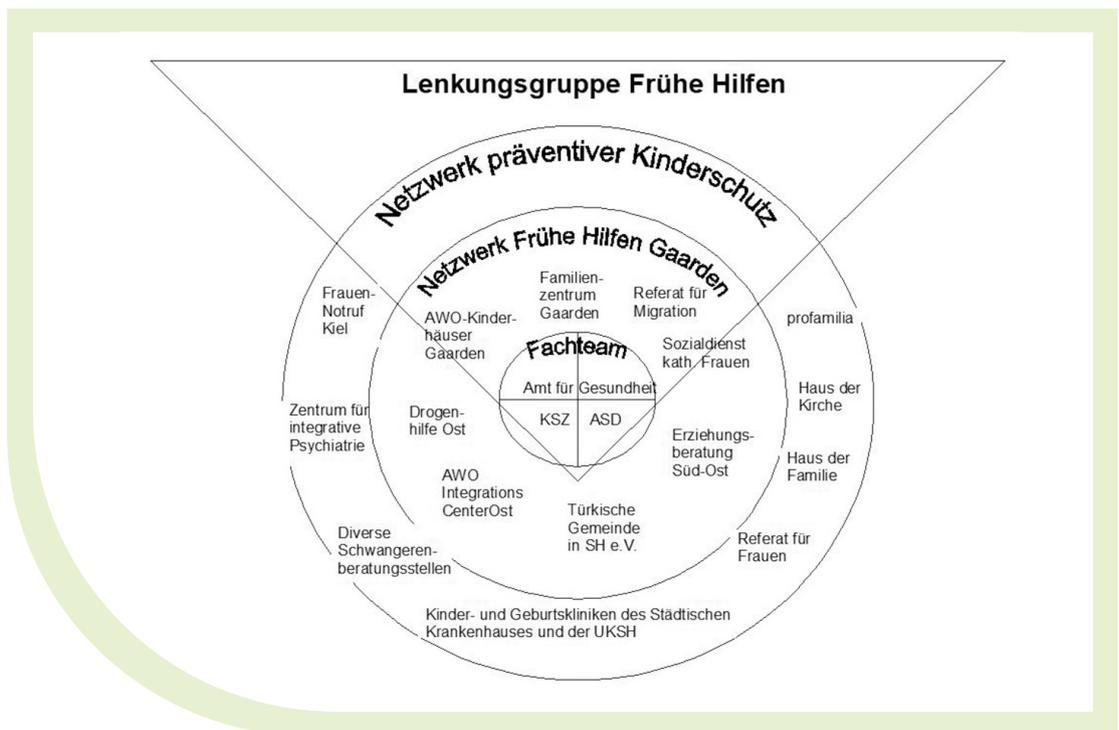
Die Angebote für Eltern kleiner Kinder insbesondere in Gaarden werden weiter ausgebaut. Die bereits gut etablierte Elternberatung des **Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes** des Amtes für Gesundheit wird ab 2008 mit einer vom **Kinderschutz-Zentrum** angebotenen entwicklungspsychologischen Beratung durch eine Diplompsychologin (psychologische Psychotherapeutin) ergänzt. Das Beratungsangebot findet einmal pro Woche zeitgleich mit der Elternberatung statt. Von Anfang an wird die Möglichkeit der unverbindlichen Kontaktaufnahme sehr gut genutzt.

Nachdem die Planungen bereits 2007 begonnen hatten, erscheint 2008 unter Federführung des Amtes für Gesundheit der **Willkommensordner** mit vielfältigen Informationen zur gesunden Entwicklung im ersten Lebensjahr. Allen Kieler Eltern soll dieser Ordner zukünftig zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten von rund 25.000 Euro werden durch die Landeshauptstadt Kiel, die Techniker Krankenkasse und durch Fördergelder des Landes aus dem Projekt „Schutzengel für Schleswig-Holstein“ getragen.

➔ 2009

Die Strukturentwicklung der Frühen Hilfen in Gaarden schreitet voran. Das damalige Modell stellt die Gremien und beteiligten Organisationen dar.

Netzwerk Frühe Hilfen in Gaarden 2009



Einer der integralen Konzeptbausteine der Frühen Hilfen in Gaarden sind die Hausbesuche der städtischen Kinderkrankenpfleger\*innen. Nachdem diese hinsichtlich Zielen, Abläufen und Inhalten geschult wurden, werden die **Hausbesuche** 2009 aufgenommen. Ergänzt wird das Angebot der städtischen Kinderkrankenpfleger\*innen durch eine türkischsprachige Kinderkrankenpflegerin der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein e. V. Der Verein erhält für die Durchführung einen Personalkostenzuschuss aus städtischen Mitteln. Bereits in Planung ist die Ausweitung der Hausbesuche insbesondere auf Mettenhof und Kiel-Ost.

Die Kinderkrankenpfleger\*innen der Elternberatung aber auch die Beratungsstellen für schwangere Frauen vermitteln auf Wunsch ergänzend dazu **Hausbesuche durch Familienhebammen**. Die Mittel dazu stammen ebenfalls aus dem Landesprojekt „Schutzengel für Schleswig-Holstein“.

Familienhebammen, staatlich examinierte Hebammen mit Zusatzqualifikation, wirken nachrangig und ergänzend zu den gesetzlichen Krankenkassenleistungen der Hebammenhilfe. Darüber hinaus vermitteln sie Kontakte zu anderen Beratungsstellen im Kieler Netz der Frühen Hilfen. Sie versuchen, Zugänge zu Hilfeangeboten zu schaffen und Familien für eine Annahme von weiterer Hilfe zu motivieren, sofern dies erforderlich ist.

**Interview** mit Rabea Barfod (Foto links, Koordinatorin im Allgemeinen Sozialdienst im Jugendamt der Landeshauptstadt Kiel – erste Netzwerkkordinatorin Frühe Hilfen in Kiel) und Dr. Angelika Hergeröder (Foto rechts, Abteilungsleiterin Kinder- und jugendärztlicher Dienst im Amt für Gesundheit der Landeshauptstadt Kiel)



### **Welche Hürden mussten genommen werden?**

*Rabea Barfod:*

Als ich diesen Aufgabenbereich 2010 übernommen habe, existierten bereits verschiedene Gremien und Initiativen, die sich in der frühen Unterstützung von (werdenden) Eltern bzw. Eltern mit Säuglingen engagierten. Meine Herausforderung war, aus lokal begrenzten Engagements und der Kleinteiligkeit der Angebote eine Struktur und ein Netzwerk für die gesamte Landeshauptstadt Kiel zu entwickeln und mit Leben zu füllen.

*Dr. Angelika Hergeröder:*

Aus einzelnen Arbeitsgruppen, die sich dem Thema der frühen Unterstützung von Familien mit besonderen Bedürfnissen und dem Schutz der Kinder widmeten, entwickelte sich ein Zusammenspiel mehrerer Institutionen. Vorhandene Angebote mussten bekannt gemacht werden und Parallelstrukturen sollten vermieden werden.

Mir ist aufgefallen, dass die Bereitschaft zur Netzwerkarbeit überwiegend auf dem persönlichen Engagement und der Bereitschaft zum Austausch der Mitwirkenden aufbaute. Gesetzliche Grundlagen, die die Vernetzung als unerlässlichen Qualitätsstandard definieren, und auch verlässliche Finanzierungen der Angebote, kamen erst später.

### **Was war aus Ihrer Sicht die Initialzündung der Frühen Hilfen in Kiel?**

*Dr. Angelika Hergeröder:*

Als das Landeskinderschutzgesetz 2008 verabschiedet wurde, trat die damalige Leiterin des Kinderschutz-Zentrums, jetzt Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes Schleswig-Holstein, Frau Irene Johns, an mich heran und schlug vor, die städtische Elternberatung als bereits bestehendes Angebot um eine entwicklungspsychologische Beratung durch eine Psychologin des Kinderschutz-Zentrums zu erweitern und so die Kooperation zwischen Gesundheitshilfe und Jugendhilfe mit Leben zu füllen. Dieser Zugang zur psychologischen Beratung ist nicht stigmatisierend und erwies sich im sogenannten „Flurwork“ auf dem Flur der Gaardener Außenstelle als hilfreiche Unterstützung bei Problemen mit Schreikindern und Kindern mit Schlaf- und Fütterstörungen. Wir alle haben voneinander gelernt und bauten weitere Kooperationen in anderen Stadtteilen auf.

*Rabea Barfod:*

In meiner Wahrnehmung gab es nicht die EINE Initialzündung für die Frühen Hilfen Kiel, aber ein sehr zentraler und wichtiger Baustein war die Bundesinitiative „Frühe Hilfen und Familienhebammen“.

Mit dieser Bundesinitiative waren erstmalig finanzielle Mittel für die Kommunen verbunden, die einen strukturierten Ausbau der Angebote ermöglichten. Eine Netzwerkkoordination konnte eingestellt werden und Familienhebammen nahmen ihre Arbeit auf.

*Rabea Barfod/Dr. Angelika Hergeröder:*

Sehr gerne denken wir an eine Tagung in Köln zurück, auf der es um die Zusammenarbeit des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe in den Frühen Hilfen ging. Gemeinsam nahmen wir daran teil und waren nach der Veranstaltung zutiefst inspiriert und motiviert. Die Zugfahrt von Köln zurück nach Kiel dauert gute fünf Stunden und es lässt sich sagen: das Konzept für die Willkommensbesuche von den kommunalen Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen auf den Entbindungsstationen der Kieler Kliniken stand bei der Einfahrt in den Kieler Hauptbahnhof. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Geburtskliniken und dem Amt für Gesundheit wurden die Abläufe der werktägigen Besuche auf den Stationen festgelegt.

Nach dieser Zugfahrt hospitierten Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen des Amtes für Gesundheit im Allgemeinen Sozialdienst und das gegenseitige Verstehen für die Aufgaben der Professionen wuchs.

Mit der Gründung des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen zündete nach unserer Einschätzung eine weitere Stufe in Qualität und Quantität: Eine große Trägervielfalt, getragen von einem kooperativen Gedanken für die Frühen Hilfen, wirkt seitdem zusammen in der Landeshauptstadt Kiel.

***Was ist der größte Erfolg der Frühen Hilfen der vergangenen 15 Jahre aus Ihrer Sicht?***

Es ist ein großer Erfolg, dass stabile Strukturen geschaffen werden konnten, in denen kollegiale Beratung von Kinder- und Jugendärzt\*innen, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen, Familienhebammen, Psycholog\*innen und Pädagog\*innen sowie den Fachkräften des Allgemeinen Sozialdienstes stattfindet. Man lernt voneinander, spricht miteinander und weniger übereinander. Und dadurch, dass die Möglichkeiten und die Grenzen im Handeln der jeweiligen Profession transparent wurden, konnte eine andere Qualität von Verantwortungsgemeinschaft entwickelt werden.

Es gibt eine verantwortliche Koordination, die die Netzwerkfäden in der Hand hält.

Die konstruktive Kooperation zwischen dem kinder- und jugendärztlichen Dienst und dem Allgemeinen Sozialdienst bleibt trotz einiger Personalwechsel stabil.

Und die Angebote der Frühen Hilfen Kiel sind kein „Nice-to-have“ mehr, sondern allseits akzeptierter, fester Bestandteil an Unterstützungsleistungen für junge Familien.

***Was hat sich für die Familien durch die Frühen Hilfen verändert?***

Es ist eine Angebotsvielfalt für junge Familien wohnortnah in vielen Stadtteilen entstanden, die von vielen Bevölkerungsschichten genutzt wird. Dabei hoffen wir, dass es durch die Niedrigschwelligkeit vieler Angebote einfacher und selbstverständlicher geworden ist, sich als Eltern Unterstützung und Anregungen für das Zusammenleben mit ihrem Kind zu holen.

## → 2010

Wie geplant werden die Frühen Hilfen auf Mettenhof ausgeweitet. Ein lokales Netzwerk mit den örtlichen Akteuren wird gegründet. Auch hier werden – wie in Gaarden – Hausbesuche bei allen Familien mit Neugeborenen durchgeführt, u. a. um ihnen den Willkommensordner auszuhändigen. Bei Bedarf wird der Kontakt zu einer Familienhebamme hergestellt. Das Kinderschutz-Zentrum ermöglicht nun auch hier eine niedrighschwellige entwicklungspsychologische Beratung während der Sprechstunde des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes in einer der städtischen Elternberatungsstellen des Amtes für Gesundheit. Als Mettenhofer Besonderheit wird das Angebot durch den Einsatz von Kulturmittler\*innen ergänzt.

## → 2012

Nachdem bereits das Landeskinderschutzgesetz den Träger der öffentlichen Jugendhilfe deutlicher hinsichtlich der Steuerung und Initiierung von Netzwerk- und Kooperationskreisen in die Pflicht nahm, verortet das **Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz)** die Frühen Hilfen nun vorrangig in den Verantwortungsbereich des Jugendamtes. Die Jugendhilfe wird zur steuernden Akteurin in den Frühen Hilfen.

Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes nimmt die **Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen** ihre Arbeit auf, mit dem Ziel präventive Versorgungsstrukturen für (werdende) Familien auf- und auszubauen. Die Landeshauptstadt Kiel ist die erste Kommune in Schleswig-Holstein, die einen Förderantrag an die Bundesinitiative stellt. Dies ist nur möglich, weil präventive Ansätze zur Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern schon seit vielen Jahren eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Gesundheit und dem damaligen Amt für Familie und Soziales einnahmen.

Über die Landeskoordinierungsstelle des Sozialministeriums erhält die Landeshauptstadt Kiel seitdem Finanzmittel aus der Bundesinitiative (später Bundesstiftung) zur Förderung von Netzwerken und Familienhebammen sowie ehrenamtlichen Unterstützungsstrukturen.

Das Amt für Familie und Soziales entwickelt daraufhin gemeinsam mit dem Amt für Gesundheit in allen Kieler Sozialzentrumsbereichen eine vergleichbare Struktur. Die Frühen Hilfen werden systematisch auf die gesamte Stadt ausgeweitet. Zukünftig soll es sechs **lokale Netzwerke** und entsprechend sechs **Fachteams** geben. Aus der Lenkungsgruppe wird das **Leitungsteam** zur Koordination und Steuerung des „Frühe Hilfen Gesamtprojektes“. Je zwei Vertreter\*innen des Allgemeinen Sozialdienstes des Amtes für Familie und Soziales (heute Jugendamt) und des Amtes für Gesundheit bilden seitdem das Leitungsteam.

Die **Lokalen Netzwerke** unter der Geschäftsführung der Sozialzentrumsleitungen des Allgemeinen Sozialdienstes übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen im jeweiligen Einzugsbereich. Die Netzwerke haben die Aufgabe Informationen auszutauschen, die Situation in den Stadtteilen zu analysieren und Angebote strukturell weiterzuentwickeln. Es nehmen die Akteure des Sozialraums teil, die durch ihre Tätigkeit mit den Belangen von Kindern und Jugendlichen und deren Familien befasst sind.

Die **regionalen Fachteams** bestehen aus Kinderärzt\*innen, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen (FGKiKPs), Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD), psychologischen bzw. sozialpädagogischen Fachkräften des Kinderschutz-Zentrums/der Erziehungsberatungsstellen, Familienhebammen und der Koordinationskraft des ASD. Im Rahmen der Fachteams soll es ab

sofort die Möglichkeit zur interdisziplinären Fallberatung geben und es sollen präventive Unterstützungs- und sozialraumspezifische Gruppenangebote entwickelt werden.

Zusätzlich zu den größtenteils von der Landeshauptstadt Kiel getragenen Personalkosten für die Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen stellt der Bund für das Jahr 2012 Mittel in Höhe von rund 81.000 € zur Verfügung.

Mit den Bundesmitteln werden u. a. eine weitere halbe Planstelle mit einer Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*in im kinder- und jugendärztlichen Team geschaffen. Die **Hausbesuche** werden seitdem mit insgesamt drei Fachkräften durchgeführt.

### Frühe Hilfen und Kinderschutz

Am Anfang stand der Kinderschutz. Anlass, über frühzeitige Unterstützung für Familien zu diskutieren, waren deutschlandweit Fälle von Kindesmisshandlung teilweise mit Todesfolge.

Daraus resultierte die Überlegung, gesamtgesellschaftlich Familien frühzeitig so zu erreichen, um sie in belasteten Lebenslagen zu unterstützen. Lebensweltorientiert, vor Ort, kostenfrei, praktisch und niedrighemlig – das ist der Anspruch. Das frühzeitige Erkennen von Risiken ist ein präventiver Ansatz, um mit passgenauen Angeboten Eltern zu stärken und damit schwierigen familiären Situationen mit problematischen Erziehungsverhalten entgegenzuwirken.

Nur gemeinsam sind wir stark. In den vergangenen 15 Jahren hat sich ein großes Arbeitsbündnis gegründet, um Familien Sicherheit zu geben, vor Ort ganz praktisch zu unterstützen und im Netzwerk regelmäßig aktuelle Entwicklungen und Bedarfe auszuwerten und an die sich verändernde Lebenswelt von jungen Familien anzupassen.

Frühe Hilfen sind weit mehr als Kinderschutz, aber Kinderschutz ist eben auch Teil der Frühen Hilfen. (Werdende) Eltern und Kinder sollen gefördert werden, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll von Anfang an gewährleistet werden. Frühe Hilfen sind für alle Familien in Kiel da.

## → 2013

Die Mittel aus der Bundesinitiative werden auf 119.000 € erhöht.

Nachdem zunächst in Gaarden und Mettenhof die oben erwähnten Fachteams die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen erprobt und etabliert haben, arbeiten seit 2013 auch die Fachteams in den vier Sozialzentrumsbezirken Nord, Mitte, Süd und Ost.

2013 nehmen die Familienhebammen der DRK-Heinrich-Schwesterschaft ihre Arbeit auf und stehen in allen Kieler Stadtteilen für Beratung und aufsuchende Unterstützung zur Verfügung.

Aus dem Landesprogramm „Schutzengel“ wird 2013 das **Programm „Schutzengel vor Ort“**. Die Maßnahmen daraus sollen, in Abgrenzung zum Bundesprogramm, verstärkt direkt den Familien zu Gute kommen. Zum anderen sollen ausdrücklich kleine Maßnahmen „vor Ort“ initiiert werden. Diese Landesmittel in Höhe von anfänglich 30.000 € unterstützen die Arbeit der Fachteams. Die Fachteams werden dadurch in die Lage versetzt, dem vor Ort festgestellten Bedarf entsprechende Einzel- und Gruppenangebote wie Krabbelgruppen, Mütterfrühstücke, Angebote für minderjährige

Mütter oder ehrenamtliche Haushaltshilfen initiieren zu können. Auf Grundlage von Kooperationsvereinbarungen werden zunächst das Haus der Familie und der Sozialdienst katholischer Frauen mit der Durchführung betraut.

Mit der Öffnung der Grenzen ziehen **neue EU-Bürger\*innen** mit ihren Kindern nach Kiel. Die meisten von ihnen verfügen über keine Krankenversicherung. Somit müssen neben den Vorsorgeuntersuchungen auch die erforderlichen Impfungen von den Eltern privat gezahlt werden.

Nach Rücksprache mit dem Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung (aktuelle Bezeichnung) werden gemäß Infektionsschutzgesetz (§ 20 Abs. 5 IfSG) Impfstoffe auf Kosten des Landes eingekauft. Alle gemäß der Empfehlung der ständigen Impfkommission (STIKO) erforderlichen Impfungen können den Eltern im Rahmen einer **Impfsprechstunde** in einer der Elternberatungsstellen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes kostenfrei angeboten werden. Die Kinder werden für Folgeimpfungen gezielt wieder eingeladen, um den Impfstatus zu vervollständigen.

### Fachtage

Um allen Akteur\*innen der Frühen Hilfen einen guten Überblick über die Angebotsvielfalt der Frühen Hilfen zu verschaffen, wurde vom Leitungsteam der Frühen Hilfen seit 2013 einmal im Jahr ein Klausurtag oder Fachtag organisiert.

An diesem ganztägigen Treffen nahmen Mitarbeitende der unterschiedlichen Berufsgruppen des Netzwerkes teil und erhielten in Vorträgen und Workshops themenorientierte Informationen und ausreichend Zeit zum gegenseitigen Austausch. Es konnten Vereinbarungen getroffen, Adressen ausgetauscht und das Netzwerk weiter ausgebaut werden.

Die Themenschwerpunkte waren:

- Vorstellung der Arbeit der Familienhebammen sowie der Case Managerin für den Bereich Gynäkologie und Kinderheilkunde, angestellt im Städtischen Krankenhaus Kiel.
- Das Kinderschutz-Zentrum stellte die Angebote „Elterntelefon“ und „Familienpaten“ vor. Vorstellung der Arbeit der Frauenberatungsstelle „die Lerche“, Angebote bei häuslicher Gewalt.
- „Gesund aufwachsen mit psychisch belasteten Eltern“, Folgen unzureichender frühkindlicher Bindung, Vorstellung des Angebotes „Traumkind“.
- „Frühförderung und Frühe Hilfen“, Vorstellung der Arbeit der Eingliederungshilfe und der interdisziplinären Frühförderstellen.
- „Flüchtlingshilfe – Hintergründe und Hilfreiches zur Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen“. Das ZIP stellte die Arbeit der Trauma-Ambulanz vor.
- „Familien mit psychisch kranken Eltern in den Frühen Hilfen“, Darstellung psychiatrischer Krankheitsbilder und deren Auswirkungen auf das Fürsorgeverhalten der Eltern und die Bindungsentwicklung der Kinder, Interventionsstrategien.

Das für den Bereich Gesundheit zuständige Landesministerium hat darüber hinaus Fachtagungen auf Landesebene angeboten, bei denen einzelne Projekte der Frühen Hilfen der Landeshauptstadt Kiel in Workshops vorgestellt wurden.

- „Was früh hilft ...“, „Wenn Kooperationen gelingen, Zusammenwirken von Jugendhilfe und Gesundheitssystem am Beispiel der Frühen Hilfen in Kiel-Gaarden“
- „Rückblick mit Ausblick“ „Nur wer seine Grenzen kennt, kann gemeinsam Verantwortung tragen – Frühe Hilfen und ASD“

## → 2014

Im Arbeits- und Einsatzfeld der Frühen Hilfen agieren zwischenzeitlich viele unterschiedliche Professionen und Institutionen. Damit die Arbeit für die Familien gewinnbringend gestaltet werden kann, wird eine verbindlich koordinierende Kraft unerlässlich. Ab dem Sommer 2014 wird eine hauptamtliche Netzwerkkoordination für den Aufgabenbereich Frühe Hilfen eingesetzt.

Angebunden wird die Stelle im Umfang von 19,5 Wochenstunden beim ASD im Jugendamt. Der\*die Netzwerkkoordinator\*in übernimmt die Aufgabe, alle Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie relevante Akteur\*innen aus dem Gesundheitswesen in die Netzwerkarbeit einzubeziehen.

Eine weitere Aufgabe ist, die bestehenden verbindlichen Kooperationsstrukturen und Qualitätsstandards weiter zu entwickeln oder, wo sie fehlen, neu zu schaffen. Die zusätzlichen Personalkosten werden aus Mitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen gedeckt.

## → 2015

Kieler Träger und Institutionen, die Angebote für Familien, werdende Eltern und Kindern in den ersten drei Lebensjahren anbieten, gründen das **Arbeitsbündnis Frühe Hilfen**. Ihre Angebote für diese Zielgruppen dienen dazu, das gesunde Aufwachsen von Kindern, deren Rechte auf Schutz, Förderung, Bildung und Teilhabe in Kiel zu sichern und die Familien zu stärken.

Die **ersten Mitglieder** des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen Kiel sind: die DRK-Heinrich-Schwesternschaft, die städtische Erziehungsberatung, das Kinderschutz-Zentrum Kiel, das Städtische Krankenhaus, das UKSH, der Sozialdienst katholischer Frauen, das Haus der Familie, das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland, das Evangelische Beratungszentrum, Türkische Gemeinde S-H e. V., das Amt für Gesundheit sowie der ASD des Jugendamtes.

Die **große Fluchtbewegung** führt beginnend im Herbst 2015 zu einer weiteren Anpassung der Angebote der Frühen Hilfen. Viele Menschen suchen und bekommen Schutz in Kiel. Das große Engagement der Kieler Zivilgesellschaft, aber auch der ansässigen Institutionen und Behörden, ermöglicht die Versorgung der Schutzsuchenden. Selbstverständlich können Geflüchtete von Anfang an die Angebote der Frühen Hilfen in Anspruch nehmen.

Der Bildungsbericht Elternbildung und frühkindliche Bildung stützte 2015 sehr auf die Arbeit und die Erkenntnisse der Akteure aus den Frühen Hilfen in Kiel. Der zweijährige Report zu den Frühen Hilfen ist mittlerweile etabliert und lieferte in der Folge wertvolle Erkenntnisse zur Steuerung beispielsweise der Angebotslandschaft und ihrer Verteilung in Kiel.

Die Mitglieder des Arbeitsbündnisses entwickelten ein Leitbild als Grundlage ihrer Arbeit

**Leitbild „Frühe Hilfen Kiel – Für einen guten Anfang“**

Wir engagieren uns für das gesunde Aufwachsen von Kindern und setzen uns für die bestmögliche Unterstützung von (werdenden) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern ein. Die Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung, Bildung und Teilhabe bestimmen unser Handeln. In unserer täglichen Arbeit begleiten wir alle (auch werdende) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in ihre neue Lebensphase. Wir unterstützen Familien mit ihren alltäglichen Herausforderungen und Belastungen, die sozial-emotionaler, wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Art sein können. Unsere Arbeit ist geprägt von einer wertschätzenden und vertrauensvollen Grundhaltung. Die Angebote sind leicht zugänglich, offen und kultursensibel gestaltet. Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen von Eltern und Kindern. Wir beteiligen Familien in den Angeboten der Frühen Hilfen in Kiel. Unsere Angebote werden laufend weiterentwickelt. Das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen baut das multiprofessionelle Netzwerk auf und aus und bietet abgestimmte, sich ergänzende Frühe Hilfen an. Der regelmäßige Austausch ist durch gegenseitige Unterstützung und Impulse geprägt. Der Umgang im Arbeitsbündnis ist inspirierend und vertrauensvoll. Die präventive und bedarfsorientierte Angebotslandschaft der Frühen Hilfen hat sich weiterentwickelt und der niedrigschwellige Zugang für Familien ist umgesetzt:

- Eltern sichern die Grundversorgung und haben das Wohl ihres Kindes im Fokus.
- Eltern und Kinder werden in ihrer Lebenswelt erreicht und ihre Selbsthilfepotenziale sind mobilisiert.
- Eltern sind sowohl in der Beziehungs- als auch Erziehungskompetenz gestärkt und nutzen ihre Ressourcen.
- Kinder erfahren Schutz und Förderung entsprechend ihrer Entwicklungsbedürfnisse.
- Kinder wachsen gesund auf und entwickeln sich entsprechend ihrer Entwicklungspotenziale.

Eine Familie ist da, wo Kinder leben – Grundlage unserer Arbeit ist ein weiter Familienbegriff.



**Leitbild Frühe Hilfen Kiel**

Sailing City.

**Leitbild Frühe Hilfen Kiel**

**Für einen guten Anfang**

**Wir engagieren uns für das gesunde Aufwachsen von Kindern und setzen uns für die bestmögliche Unterstützung von (werdenden) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern ein. Die Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung, Bildung und Teilhabe bestimmen unser Handeln.**

**Unsere Zielgruppe**

In unserer täglichen Arbeit begleiten wir alle (auch werdende) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in ihre neue Lebensphase. Wir unterstützen Familien<sup>1</sup> mit ihren alltäglichen Herausforderungen und Belastungen, die sozial-emotionaler, wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Art sein können.

**Unsere Haltung**

Unsere Arbeit ist geprägt von einer wertschätzenden und vertrauensvollen Grundhaltung. Die Angebote sind leicht zugänglich, offen und kultursensibel gestaltet. Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen von Eltern und Kindern. Wir beteiligen Familien in den Angeboten der Frühen Hilfen in Kiel. Unsere Angebote werden laufend weiterentwickelt.

**Wir haben das Ziel**

Das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen baut das multiprofessionelle Netzwerk auf- und aus und bietet abgestimmte, sich ergänzende Frühe Hilfen an. Der regelmäßige Austausch ist durch gegenseitige Unterstützung und Impulse geprägt. Der Umgang im Arbeitsbündnis ist inspirierend und vertrauensvoll. Die präventive und bedarfsorientierte Angebotslandschaft der Frühen Hilfen hat sich weiterentwickelt und der niedrigschwellige Zugang für Familien ist umgesetzt:

- Eltern sichern die Grundversorgung und haben das Wohl ihres Kindes im Fokus.
- Eltern und Kinder werden in ihrer Lebenswelt erreicht und ihre Selbsthilfepotenziale sind mobilisiert.
- Eltern sind sowohl in der Beziehungs- als auch Erziehungskompetenz gestärkt und nutzen ihre Ressourcen.
- Kinder erfahren Schutz und Förderung entsprechend ihrer Entwicklungsbedürfnisse.
- Kinder wachsen gesund auf und entwickeln sich entsprechend ihrer Entwicklungspotenziale.

<sup>1</sup>Familie ist da wo Kinder leben – Grundlage unserer Arbeit ist ein weiter Familienbegriff

 <p><b>ASB</b> Arbeiter-Samariter-Bund</p>	 <p><b>AWO</b>   Kiel.</p>
 <p>ERFAHRUNG. NAHE. KOMPETENZ. <b>Diakonie</b> Altholstein</p>	 <p><b>DRK-Heinrich-Schwesternschaft e.V.</b></p>
 <p><b>HAUS DER FAMILIE</b> FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE KIEL e.V.</p>	 <p><b>KJHD</b>   Kinder- und Jugendhilfedienste</p>
 <p><b>die lobby für kinder</b> Kinderschutzband Kiel e.V.</p>	<p><b>die lobby für kinder</b> Kinderschutz-Zentrum Kiel</p>
 <p>Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Altholstein Mitten im Norden</p>  <p>Evangelisches Beratungszentrum Kiel Zentrum kirchlicher Dienste</p>	 <p><b>SKF</b></p>
 <p><b>Städtisches KRANKENHAUS KIEL</b></p>	 <p>Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. Schleswig-Holstein Türk Toplum.</p>
 <p><b>UK SH</b> UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein</p>	<p><b>ZUKUNFTSWERKSTATT e.V. KIEL</b> Familienbildungsstätte</p> <p>Leichenstraße 22 · 24103 Kiel Telefon 0431 905247 www.zukunftswerkstatt-kiel.de</p> 



Mitglieder des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen (LH Kiel, Quante)

## → 2016

Im Mai 2016 haben alleine in der Gemeinschaftsunterkunft Arkonastraße rund 45 Kinder im Alter von 0–3 Jahren ein vorübergehendes Zuhause gefunden. Die Kinder stammen überwiegend aus den Ländern Syrien, Iran, Irak, Jemen und Afghanistan.

Das Netzwerk der Frühen Hilfen bewährt sich in dieser Situation und unterstützt die neuankommenden Menschen nach Kräften. Auch die Familienhebammen der DRK-Heinrich-Schwesternschaft e. V. stellen sich auf die herausfordernde Situation ein. Sie suchen Familien mit Fluchterfahrung in bestehenden Gruppen auf oder richten neue Gruppenangebote in verschiedenen Stadtteilen ein. Vor dem Hintergrund ihrer Fluchterfahrungen und der Gründung einer neuen Existenz in Deutschland erhalten Mütter und Väter in den Gruppen Raum für Austausch sowie Information, Anleitung und Begleitung.

Die Diakonie Altholstein vermittelt in ihren Gruppen Wissen über die unterschiedlichen Unterstützungssysteme. Auch der Auszug aus der Gemeinschaftsunterkunft Arkonastraße in die erste eigene Wohnung in Kiel wird begleitet. Das Projekt ist eingebettet in die bereits vorhandene Angebotsstruktur. Für die Umsetzung stehen 10.000 € aus Mitteln des Amtes für Gesundheit und des Jugendamtes zur Verfügung.

Seit 2016 steht Kieler Eltern und Familien die Familien-App zur Verfügung mit dem Ziel, einen leichten und kostenlosen Zugang zu relevanten Informationen, Anlaufstellen sowie Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangeboten in Kiel zu ermöglichen. Die Idee für diese App entstand auf der 3. Kieler Bildungskonferenz im November 2014 unter dem Motto „Starke Familien in Kiel – von Anfang an!“ Eltern und Erziehende wurden konkret nach Wünschen und Verbesserungsvorschlägen befragt. Die Ergebnisse reichten vom Wunsch nach mehr Informationen bis hin zur konkreten Idee einer Familien-App. Diese Idee griff das Bildungsmanagement der Landeshauptstadt Kiel in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Kiel auf und entwickelte die Familien-App unter Beteiligung von Eltern.

## → 2017

Die Mitglieder des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen machen sich auf den Weg ein gemeinsames **Leitbild** zu entwickeln

Seit 2017 bietet der Zahnärztliche Dienst des Amtes für Gesundheit eine Beratung junger und werdender Eltern rund um die Themen Zahn- und Mundgesundheit an. Das niedrigschwellige Angebot richtet sich an Familien in bestehenden Gruppenangeboten (z. B. Still- und Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Elternfrühstücke). Dieses Beratungsangebot findet vor Ort in der vertrauten Umgebung der Gruppenangebote statt.

Es bietet die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre praxisbezogen und spielerisch zahnmedizinische Themen anzugehen und auch individuelle Problemstellungen und Fragen der Eltern mit einzubeziehen.

Zudem wird in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und jugendärztlichen Dienst eine individuelle zahnmedizinische Beratung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in den Elternberatungsstellen angeboten.

Darüber hinaus bietet der Zahnärztliche Dienst für Fachkräfte in den Frühen Hilfen (z. B. Hebammen, Erzieher\*innen oder Tagespflegepersonen) speziell ausgerichtete Schulungen an.

Im April 2017 wird das Bundesprogramm „**Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auf den Weg gebracht. Ziel ist es, Kindern, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden, den Einstieg in das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu erleichtern. Auch die Landeshauptstadt Kiel erhält Mittel aus diesem Programm. Die Netzwerkkoordinatorin erhebt in Kooperation mit dem Arbeitsbündnis Frühe Hilfen und weiteren Netzwerkakteur\*innen die lokalen Bedarfe, plant, entwickelt und koordiniert die Angebote. Mit der praktischen Umsetzung wird die Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie betraut. Zu den Angeboten gehören kitaähnliche Gruppen insbesondere für Familien bzw. Kinder mit Fluchterfahrungen aus dem arabischsprachigen Raum und für zugewanderte Familien aus Rumänien und Bulgarien.

## → 2018

Aus der Bundesinitiative Frühe Hilfen wird die Bundesstiftung Frühe Hilfen. Hiermit verbunden ist die Verstetigung der Fördergelder des Bundes, so dass auch die Stellen der Netzwerkkoordinatorin und die der Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen verstetigt werden können.

Seit September 2018 wird die aufsuchende Betreuung der Familien aufgrund der **nicht dynamisierten** Bundesmittel nur noch von **zwei Familienhebammen** mit jeweils 19,5 Stunden für das gesamte Stadtgebiet geleistet.

Zur Erleichterung der Kooperation mit den niedergelassenen Kinder- und Frauenärzt\*innen wird 2018 eine Empfehlungskarte gestaltet. Sie gibt den Ärzt\*innen und anderen Institutionen die Möglichkeit, den Eltern Hinweise auf Beratungs- und Hilfeangebote mit den dazu notwendigen Adressen und Kontaktdaten in die Hand zu geben. Regelmäßig suchen die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen die Arztpraxen auf und informieren über die Angebote der frühen Hilfen im Einzugsgebiet.

Aus dem Willkommensordner, der Eltern noch in den Geburtskliniken überreicht wird, wird das **Willkommensbuch „Schön, dass du da bist“**. Es enthält weiterhin alle Informationen und Adressen, die für Eltern und Kinder von Bedeutung sind, erscheint nun jedoch in Form eines DIN A 5 Babytagebuches. Alle hilfreichen Informationen und Tipps rund um die Entwicklung eines Kindes werden chronologisch von der Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten dargestellt. Eltern haben die Möglichkeit, die kindlichen Fortschritte vom ersten Gehversuch bis zu den ersten Worten zu notieren oder Fotos einzukleben.

Das Willkommensbuch enthält Gutscheine, die Anreiz für die Eltern sind, Kontakt zu den Elternberatungsstellen aufzunehmen. Bei der Ausgabe der Gutscheine u. a. für individuelle Beratungen, Kurse oder kindgerechte Artikel kommen die Eltern mit den Fachkräften der Beratungsstellen ins Gespräch. So können Fragen rund um die Kindergesundheit beantwortet werden. Wenn die Eltern es wünschen, werden Kontakte zu weiterführenden Stellen des mittlerweile großen Netzwerkes der Frühen Hilfen hergestellt.



### Qualifizierung Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Familienhebammen

Die DRK-Heinrich-Schwesternschaft e. V. ist bereits seit 2005/2006 auf Bundesebene in Arbeitsgruppen zum Thema Familienkinderkrankenpflege engagiert.

Gemeinsam mit dem Bundesverband Kinderkrankenpflege Deutschland e. V. (BeKD e. V.) und dem Berufsverband für freiberufliche Kinderkrankenpflege (IG KIKRA e. V.) wurde hier das Curriculum für die Qualifizierung dieses Aufgabenfeldes erarbeitet.

Noch vor der Verabschiedung des Gesetzes hat in Kiel 2009 die erste Qualifizierung mit 270 Stunden und 20 Teilnehmer\*innen zur Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden in der Schwesternschaft stattgefunden. Seitdem findet jährlich eine Qualifizierung statt. Die Teilnehmer\*innen haben anschließend Aufgaben der Beratung und Begleitung von jungen Familien übernommen. In den ersten Jahren waren auch viele Kinderkrankenpfleger\*innen aus ambulanten Pflegediensten mit speziellen Angeboten für chronisch erkrankte Kinder oder mit einem Einsatzfeld in Kita, Schulen und Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen dabei.

Der Kurs 2012 wurde erstmals durch das Sozialministerium SH gefördert.

Durch diesen Kontakt wurde auch das Ministerium angeregt, die Qualifizierung der Familienkinderkrankenpflege und der Familienhebammen in Schleswig-Holstein zusammenzulegen. Dieses wurde sodann auf Hamburg erweitert, so dass eine länderübergreifende Arbeitsgruppe, bestehend aus den Hebammenverbänden der DRK-Heinrich-Schwesternschaft, des Berufsverbandes Kinderkrankenpflege Deutschland e. V. und der zuständigen Ministerien für die Zusammenführung beider Qualifizierungen entstand. 2013 wurde bereits die erste gemeinsame Qualifizierung in Kiel und Hamburg erfolgreich umgesetzt. Seitdem wird die Qualifizierung in Kiel gemeinsam vom Hebammenverband SH und der Schwesternschaft angeboten.

Weiterhin werden regelmäßige Fortbildungen und Fachtage für diese Berufsgruppe organisiert.

Maria Lüdeke  
Vorsitzende der Schwesternschaft

## → 2019

Der Bildungsreport 2019 zeigt die umfassende Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen und die Ausweitung der Kooperationen in den Frühen Hilfen.

Die landesweite Kampagne zur Sensibilisierung von Eltern im Umgang mit den smarten Medien wird seit 2019 von den Bündnispartner\*innen gemeinsam umgesetzt. Fachkräfte und Familien kommen in den Austausch darüber, wie mediensensibles Handeln mit Säuglingen und Kleinkindern im Alltag aussehen kann.

## → 2020

Das Pandemiegeschehen um das neuartige Corona-Virus hält die Welt im Griff. Kontaktbeschränkungen, Hygienevorgaben aber auch die Sorge aller Beteiligten um Ansteckung während der verschiedenen Lockdown-Phasen erschweren die Angebote der Frühen Hilfen. Trotzdem zeigt sich hier die besondere Stärke des Arbeitsbündnisses und der dazugehörigen Bündnispartner\*innen:

Alle Angebote werden angepasst. Kontakte zu den Familien werden so gut es geht aufrechterhalten. Die Träger entwickeln Outdoor-Settings, digitale Angebote werden geschaffen, Bastel- und Spielmaterialien werden den Familien zur Verfügung gestellt. Anstelle von Gruppenformaten finden Einzelbegegnungen statt und vieles mehr. Die Kreativität der Gemeinschaft der Frühen Hilfen kennt kaum Grenzen, wenn es darum geht, während der Pandemie Kontakte zu gestalten. Auch wenn die Niedrigschwelligkeit etwas verloren geht, können die Angebote weitestgehend aufrechterhalten werden.

## → 2021

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz tritt in Kraft. Ein besonderer Schwerpunkt des Gesetzes ist die Verbesserung des Kinderschutzes. Unter anderem erhalten die Fachkräfte, wie zum Beispiel Ärzt\*innen oder Lehrer\*innen, die das Jugendamt über gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung informieren, nun auch eine Rückmeldung, ob das Jugendamt die gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes oder Jugendlichen bestätigt sieht. Die Rückmeldung enthält zudem Informationen, ob es zum Schutz des Kindes oder Jugendlichen tätig geworden ist.

Im Herbst 2021 startet die Kampagne „**Stillen erwünscht – Stillfreundliche Orte in Kiel**“ mit dem Ziel, ein flächendeckendes Netz von stillfreundlichen, geschützten Rückzugsorten im öffentlichen Raum aufzubauen, an denen Eltern mit Säuglingen sich willkommen fühlen und in Ruhe ihr Kind stillen oder mit der Flasche füttern können. Öffentliche Institutionen, Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Unternehmen können sich als stillfreundliche Orte mit einem eigens entwickelten Logo auszeichnen lassen und damit ein sichtbares Signal für Familienfreundlichkeit setzen.

Das Bundesförderprogramm „Aufholen nach Corona“ ermöglicht eine Ausweitung der Angebote.

Der zweite **Bildungsreport 2021 Elternbildung und frühkindliche Bildung** wertet die Inanspruchnahme der Angebote auch unter dem besonderen Fokus von Familien mit Migrationshintergrund aus.





**Interview** mit Lidija Baumann – Leiterin Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Kiel e. V./Kinderschutz-Zentrum Kiel

***Welche Hürden mussten genommen werden?***

Die große Hürde ist aus meiner Sicht die Finanzierung. Projekte, die kommen und gehen, schaffen keine Verbindlichkeit und keine Verlässlichkeit.

Ansonsten gab es vor 15 Jahre ein großes Interesse am Babylesen, sprich, was zeigen uns die Babys. Fachkräfte machten sich voller Explorationsfreude auf den Weg, darüber zu lernen und kreative Wege und Projekte zu entwickeln.

***Was war aus Ihrer Sicht die Initialzündung der Frühen Hilfen in Kiel?***

2004 bevor die Frühen Hilfen in Kiel großflächig umgesetzt wurden, gab es im Qualitätszirkel der Kinderärzte mit Manfred Lübke engagierte Kinderärzte, die sich in Kiel eine Schreiambulanz nach dem Münchner Modell wünschten. So hatten meine Kollegin Brigitte Linke und ich, Lidija Baumann, die Chance eine Schreiambulanz aufzubauen. Die Kinderärzte gründeten den Verein „Lautstark“, der die Schreiambulanz über viele Jahre aus Spenden finanzierte. Im Städtischen Krankenhaus in den Räumen der Stillberatung wurden Eltern mit Säuglingen mit Anpassungs- Regulationsstörungen beraten. Allerdings merkten wir schnell, wie belastet manche Eltern durch eigene biographische Wunden sich im Kontakt mit ihrem Baby zeigten.

***Der größte Erfolg der Frühen Hilfen der vergangenen 15 Jahre aus Ihrer Sicht.***

Für mich ist der größte Erfolg, dass die Frühen Hilfen in Kiel aus einer Trägervielfalt bestehen und alle Hand in Hand miteinander arbeiten. Jeder macht das, was er am besten kann. Es gibt einen grundlegenden kooperativen Gedanken. Und nur so kann Kinderschutz sinnvoll als Verantwortungsgemeinschaft getragen werden.

Persönlich ist der größte Erfolg das Projekt „Flurwork“ und „Beratung am Wickeltisch in den Elternberatungsstellen“.

***Was hat sich für die Familien durch die Frühen Hilfen verändert?***

Die Fachlichkeit, die sich über die Frühen Hilfen entwickelt hat, erreicht auch ältere Kinder. Begrifflichkeiten wie frühkindliche Bindung, Regulationsstörungen, Anpassungsleistungen von jungen Kindern, Belastungszeichen von Säuglingen und viele andere sind keine Fremdwörter mehr.

***Der Blick nach vorne – Neue Herausforderungen und Vorhaben***

Die Auswirkungen des Pandemiegeschehens sind noch nicht vollständig aufgearbeitet, während sich weitere Infektionswellen andeuten. Psychische Belastungen machen sich in der Folge der Pandemie sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern deutlich bemerkbar. Kontaktbeschränkungen hatten Auswirkungen auf die Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen. Austauschformate erfolgten in der Zeit der Pandemie weitgehend digital. Ein Netzwerk lebt jedoch auch vom persönlichen Austausch und Kontakt.

## Ausblick

2022 erweist sich durch den Krieg in der Ukraine erneut als ein Jahr besonderer Herausforderungen. Viele geflüchtete Mütter mit Kindern suchen Zuflucht in Kiel. Auch sie sollen, wie schon die Geflüchteten während der großen Fluchtbewegung in 2015/2016, die Angebote der Frühen Hilfen wahrnehmen können.

Gleichzeitig wird das Thema Armut wieder viel präsenter. Die steigenden Lebensmittel- und Energiepreise führen bei vielen Kieler Familien zu deutlichen Einschränkungen im Lebensstandard und bei einigen sogar zu großer Not.

Mit Blick auf den Ausgang dieses Berichtes schauen wir auf die Ziele der Frühen Hilfen: Insbesondere belastete Eltern und Familien mit Kleinkindern sollen so früh erreicht werden, dass bestehende familiäre Belastungssituationen aufgefangen werden können, um Kindern ein gutes und gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, steht einiges an:

Die Erfolgsgeschichte des **Kieler Willkommensbuches** wird fortgeschrieben, im zweiten Halbjahr 2022 erscheint mit besonderer Unterstützung des Pressereferates der Landeshauptstadt Kiel die 4. aktualisierte Auflage. Die eingesandten Rückmeldekarten, die auch während der Pandemie eingingen, zeigen die Zustimmung der Nutzer\*innen zu den Inhalten.

In einem nächsten Schritt geht es nun darum, auch für Menschen mit geringen Lesekompetenzen den Zugang zu den hilfreichen Tipps zu ermöglichen. Eine Möglichkeit könnte darin bestehen, Videos zu verwenden, die per Handy abrufbar sind.

Gemeinsam mit den Kieler Geburtskliniken, dem Amt für Gesundheit und dem Jugendamt wird aktuell an anderen Formen der gezielten Information über Beratungsangebote junger Familien gearbeitet. In einer **Kooperationsvereinbarung** werden verbindliche Strukturen zum Erreichen der Familien in den Geburtskliniken und zur Unterstützungsübernahme durch die professionellen Helfer\*innen aufgezeigt. Mitarbeitende der Kliniken nennen Eltern mit besonderen Bedarfen und Fragestellungen die Kontaktdaten der für sie zuständigen Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*in oder Familienhebamme, die im Sinne eines **Lotsendienstes** weitere Hilfen veranlassen kann. Ein festgelegter, regelmäßiger Austausch zwischen den beteiligten Institutionen dient der Vertiefung des Netzwerkes und der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Akteure.

Ein wichtiges Thema bleibt auch in Zukunft die **Finanzierung** der Angebote der Frühen Hilfen. Eine Dynamisierung der Finanzmittel und eine Anpassung des Finanzvolumens durch Bund und Land sind eine deutliche Erwartung der Landeshauptstadt Kiel, um beispielsweise das Angebot der Familienhebammen wieder durch drei Fachkräfte ermöglichen zu können. Für die Träger dieser Angebote erwarten wir zudem längere Förderzeiträume. Fachkräfte, die zunehmend schwerer zu finden sind, könnten dadurch anders gebunden werden und bekommen eine andere Perspektive.

„Schön, dass du da bist!“ – in diesem Sinne wollen und werden die Akteure der „Frühen Hilfen“ gemeinsam mit der Landeshauptstadt Kiel und unterstützt durch die Kieler Ratsversammlung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern da sein – wie groß die Herausforderungen auch sein mögen. Wir arbeiten weiter, entwickeln weiter, passen Angebote weiter an – mit großer Fachlichkeit wie Beharrlichkeit als Lobby für diese Zielgruppe der jungen Familien und dem gemeinsamen Willen aller Akteure, Familien von Beginn an in ihrer Lebenssituation zu helfen, Schritt für Schritt und Hand in Hand. Wir wollen in Kiel „Starke Familien und Kinder – von Anfang an!“



**Vision der Leiterin des Jugendamtes  
Marion Muerkoster:**

In der UN-Kinderrechtskonvention ist in § 24 die Gesundheitsvorsorge geregelt: „Alle Kinder haben ein Recht auf ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen“. Auch das Recht auf Chancengleichheit für alle Kinder findet sich dort.

Ich würde mir wünschen, dass wir uns in den nächsten 15 Jahren den damit verbundenen Zielen in großen Schritten genähert haben. Frühe Hilfen sind ein Baustein auf dem Weg.

Auf die Frage, was wir auf der institutionellen Ebene brauchen, um Familien zu stärken und Kinderschutz zu verbessern, lautet meine Idee: Multiprofessionelle Kooperation – auf Augenhöhe mit den Familien sowie verbindliche und nachhaltige Angebote, einen empathischen und respektvollen Umgang (ohne Kontrolle) mit den Teilnehmenden pflegen – auch unter uns Profis. Wir brauchen eine Vernetzung der Helferinnen- und Helfersysteme. Vielleicht braucht es manchmal Ressourcen, um auf der individuellen Ebene die persönlichen Kompetenzen aller Mitwirkenden in diesem Arbeitsbereich zu stärken.

Frühe Hilfen sind der wichtigste Baustein, um das Recht der Kinder auf ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Denn über sie erreichen wir Familien mit und ohne Hilfebedarf zum frühestmöglichen Zeitpunkt in der Bildungsbiografie von Kindern.

Und dass sie positiv wirken, wurde bereits in Forschungsstudien nachgewiesen!

**Vision der Leiterin des Amtes für Gesundheit  
Dr. Sabine Herlitzius:**

Kinder in ihrem gesunden Aufwachsen zu stärken, ist eine Herkulesaufgabe, die aus meiner Sicht nur gemeinsam mit vielen Engagierten zu bewältigen ist. Nicht umsonst heißt es in einem nigerianischen Sprichwort: „Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Dahinter steht der Gedanke, dass Kinder sich in einer Gemeinschaft entwickeln und die Erziehung nicht nur auf den Schultern von einem oder zwei Elternteilen ruht. Dieses Aufwachsen wird zusätzlich von gesellschaftlichen Herausforderungen begleitet. Der bereits jetzt sichtbare Klimawandel ist nur ein Aspekt, der gravierende Auswirkungen auch auf die Gesundheit hat.

Um Kinder und ihre Eltern frühzeitig mit unseren Angeboten erreichen und unterstützen zu können, ist es hilfreich, präsent zu sein, wo Menschen spielen, einkaufen, lernen und klönen. Kurz, dort, wo sie leben: Auf Spielplätzen, in Supermärkten, auf Wochenmärkten, in Gemeinschaftseinrichtungen, Schulen und KITAs.

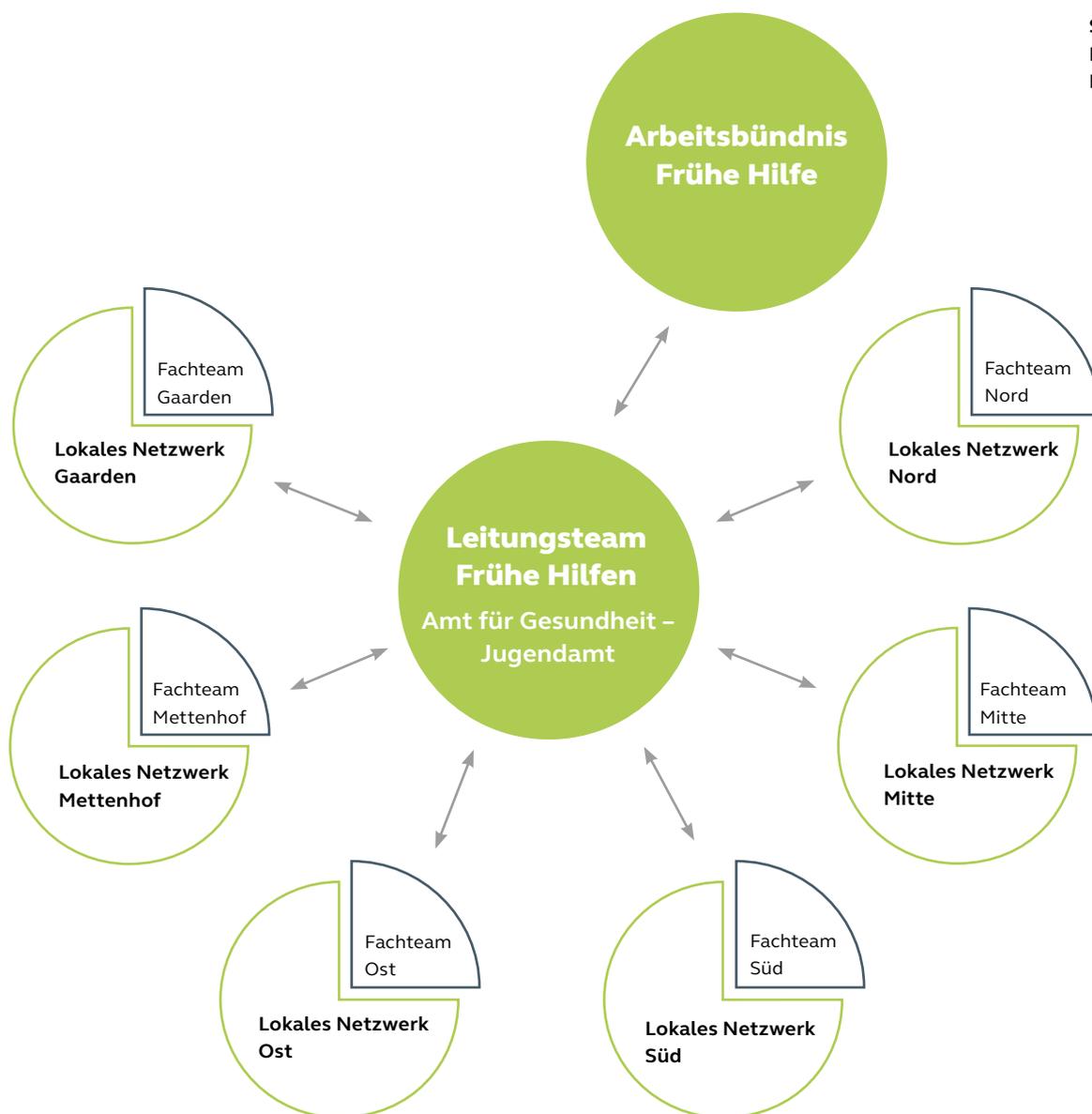
„Spiel und Spaß“ – Angebote, draußen und in der Sporthalle, wie in Neumühlen-Dietrichsdorf, können in allen Stadtteilen Begegnungsorte sein, um mit Eltern „nebenbei“ ins Gespräch zu kommen. Die Beratungsstellen können diese Zonen nutzen, um in „Mensch zu Mensch“-Gesprächen fachlich abgesicherte Gesundheitsinformationen neben das Wissen von „Dr. Google“ oder aus der Chatgruppe zu stellen. Dabei werden die persönlichen Kontakte durch digitale Kommunikationswege ergänzt.

Mit Blick auf die Zukunft stelle ich mir vor, dass ein gesundes Aufwachsen in lebendigen Stadtteilen möglich sein wird, die Bäume und Sträucher zum Verstecken bieten und zugleich vor Sonne schützen. Dort gibt es Flächen zum Toben und Experimentieren und Treffpunkte für alle Generationen. Die Frühen Hilfen gehören ganz selbstverständlich dazu. Das alles wünsche ich mir für eine gesundheitliche Chancengerechtigkeit in unserer Stadt.

# Anhang: Rahmenbedingungen und Netzwerk-Struktur 2021/2022

Nachdem im Hauptteil die Entwicklung der Frühen Hilfen unter Berücksichtigung der besonderen lokalen Strukturen skizziert wurden, findet sich im Folgenden eine Übersicht über den aktuellen Aufbau der Netzwerk-Struktur. Die Finanzierung und Förderung, die verschiedenen Förderprogramme sowie die einzelnen geförderten Projekte aus 2021 werden dargestellt.

Strukturmodell  
Frühe Hilfen  
Kiel



### Netzwerkkoordination – hier laufen die Fäden zusammen

**Die Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen** ist als institutions- und professionsübergreifendes Bindeglied Ansprechpartnerin für die Akteure des Netzwerkes. Im Vordergrund steht das Ziel, durch ein systemübergreifendes Netzwerk Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, Angebote qualitativ und quantitativ für Familien zu verbessern und eine sozialräumlich orientierte und bedarfsgerechte Angebotslandschaft zu schaffen.

Angebunden ist die Netzwerkkoordinatorin mit 19,5 Wochenstunden beim Allgemeinen Sozialdienst im Jugendamt. Die komplexen Aufgaben stellen hohe Anforderungen an die Stelleninhaberin.

Die Aufgaben der Netzwerkkoordinatorin umfassen:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung und Förderung der Netzwerk- und Angebotsstrukturen
- Planung, Vorbereitung und Begleitung der Netzwerk- und Steuerungstreffen
- Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen für Netzwerkakteur\*innen (derzeit werden zwei digitale Fortbildungsveranstaltungen für November/ Dezember 2022 geplant)
- Öffentlichkeitsarbeit



**Netzwerk-  
koordinatorin  
Janine Fregin  
(LH Kiel, Quante)**

### Die Finanzierung – Förderung durch Bund, Land und die Landeshauptstadt Kiel

Die Förderung der Frühen Hilfen in Kiel setzt sich neben dem Engagement der Landeshauptstadt Kiel aus Fördermitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen und des Landesprogramms Schutzengel vor Ort zusammen. Hinzu kommt von Oktober 2017 bis Dezember 2022 die Förderung über das Bundesprogramm Kita Einstieg, die 10% kommunale Eigenmittel voraussetzt.

Auch die Leistungserbringer bringen Eigenmittel mit ein. In der untenstehenden Abbildung befindet sich eine Übersicht der Zusammensetzung der Förderung der Frühen Hilfen in der Landeshauptstadt Kiel.

Übersicht  
Finanzierung  
Frühe Hilfen 2022



Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ hat die Bundesregierung bundesweit eine Aufstockung der Bundesstiftung Frühe Hilfen für die Jahre 2020 und 2021 um 50 Millionen Euro auf 101 Millionen Euro veranlasst.

Die Bundesstiftung Frühe Hilfen umfasst fünf Förderbereiche:

- I Netzwerkstrukturen
- II Psychosoziale Unterstützung durch Fachkräfte
- III Psychosoziale Unterstützung durch Ehrenamt
- IV Angebote an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme
- V Erprobung innovativer Maßnahmen und Implementierung erfolgreicher Modelle

Bis 2018 gab es lediglich die Förderbereiche I-III, die von Schleswig-Holstein stets beantragt wurden. Nach Einführung der Förderbereiche IV und V ab 2019 wurden diese vom Land zunächst nicht beantragt, weil die vorhandenen Mittel dauerhaft für die Förderbereiche I-III verplant waren. Mit Aufstockung der Gelder durch das Bundesprogramm „Aufholen nach Corona ab 2021“ wurden nun in der Landeshauptstadt Kiel explizit Projekte aus dem Förderbereichen IV beantragt und gefördert.

Die Restmittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen für das Jahr 2021 hat das Land Schleswig-Holstein nach Rücksprache mit der Bundesstiftung für Projekte im Rahmen der Frühen Hilfen für Geflüchtete aus der Ukraine freigegeben. Die Landeshauptstadt Kiel finanziert über diese Mittel zusätzliche Angebote.

### Aktuelle Angebote der Frühen Hilfen in Kiel

Nachfolgend werden die aktuellen Angebote der einzelnen Träger vorgestellt. Grundlage der Beschreibung sind die Projektanträge zu den einzelnen Aktivitäten.

#### **1. Angebote, die über die Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert werden**

##### **Sozialdienst katholischer Frauen**

##### **Begleitung und Beratung in der Kleiderkammer mit arabischer, kurdischer und türkischer Sprachmittlung – Sozialdienst katholischer Frauen**

In der Kleiderkiste erhalten Familien gespendete Babysachen sowie Schwangerschaftsbekleidung. Bei Bedarf werden im sogenannten Spielzimmer Spielmöglichkeiten vorgestellt und ausprobiert. Der Zugang findet direkt über die Beratung für Schwangere statt. Dienstags und donnerstags nehmen Besucherinnen Einzeltermine wahr. Es ist jeweils ein\*e Sprachmittler\*in anwesend und unterstützt die Frauen bei der Suche nach der richtigen Kleidung und dem richtigen Spielzeug für ihre Kinder.

Sozialdienst katholischer Frauen-Beratungsstelle  
Muhliusstraße 67  
Tel. 0431 55 47 66

##### **Informationsveranstaltung zur Geburt mit arabischer Sprachmittlerin**

In dem Angebot mit einer Hebamme, einer arabischen Sprachmittlerin und einer Sozialpädagogin haben insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, offene Fragen rund um die Geburt im Krankenhaus zu klären. In der Gruppe gibt es einen regen Austausch untereinander. Gerade Frauen, die im Herkunftsland schon einmal ein Kind geboren haben, können berichten, welche Unterschiede es gibt. Durch das Zusammensein mit Gleichgesinnten und einer Sprachmittlerin erleben die Frauen einen geschützten Rahmen und trauen sich ihre Fragen zu stellen. Dieses Angebot wurde analog zur Kreissaalführung im Krankenhaus entworfen, weil zu Pandemiezeiten Besuche der Station vor Ort nicht möglich waren.

Sozialdienst katholischer Frauen – Beratungsstelle  
 Muhliusstraße 67  
 Tel. 0431 554766

### **Musikworkshop im St. Antoniushaus: Musizieren verbindet**

Das Angebot fand im Jahr 2021 wöchentlich in drei Gruppen zu je zwei Stunden statt und wurde Ende 2021 beendet. Der Zugang für Familien aus Kiel-Elmschenhagen war niederschwellig. Der Workshop bot Raum zum Musizieren, Singen und Bewegen. Dieses Angebot richtete sich auch an Familien mit Migrationshintergrund, die sich sprachlich noch unsicher zeigten. Die Kinder konnten je nach Alter allein oder mit ihren Bezugspersonen am Angebot teilnehmen.

Sozialdienst katholischer Frauen – St. Antoniushaus  
 Rüterstraße 30  
 Tel. 0431 66850

### **Diakonie Altholstein**

#### **Mobiles Elterncafé**

Aufgrund der langandauernden epidemischen Lage mit der Folge, Treffen innerhalb geschlossener Räume zu begrenzen, haben sich viele Eltern in ihrer Freizeitgestaltung mit den Kleinkindern auf den Außenbereich konzentriert. Mit dem Lastenrad, das zu einem mobilen Café umgebaut wurde, werden seit dem Frühjahr 2022 derzeit je ein Spielplatz in Kiel-Gaarden und ein Spielplatz in Kiel-Hassee angefahren.



„Kaffee verbindet“ ist der simple, aber klare Grundgedanke. Wo Austausch ist, kann Vertrauen entstehen. Über das aufgebaute Vertrauen und die Beziehungsarbeit kann mit der Sozialpädagogin und der Familienhebamme vor Ort über alltägliche Sorgen und Nöte gesprochen werden. Eine Überleitung in andere Angebote und damit einer bedarfsorientierten Erweiterung der Netzwerke erfolgt auf Wunsch der Familien.

**Mobiles Elterncafé nimmt Fahrt auf Kieler Spielplätze auf (Diakonie Altholstein/Nagel)**

Das Lastenrad wird außerhalb der Zeiten des mobilen Elterncafés an weitere Nutzer\*innen unentgeltlich verliehen, z. B. an Kooperationspartner\*innen und Eltern. Die Mobilität der Familien, die sich ein eigenes Fahrzeug oder ein Monatsticket für den ÖPNV nicht leisten können, wird durch das Lastenrad erhöht.

Im August 2022 wird das Angebot erweitert. Mit den Restmitteln aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ werden über die Bundesstiftung Frühe Hilfen Angebote im Kontext geflüchteter Familien aus der Ukraine unterstützt. Das Mobile Elterncafé wird zukünftig auch die Gemeinschaftsunterkünfte ansteuern. Grundsätzlich gibt es feste Tage mit wiederkehrenden Uhrzeiten. Da das Lastenrad jedoch auch wetterabhängig ist, gibt es einen QR-Code für die Webseite <https://kiel.cafe>, mit dem sich Eltern tagesaktuell informieren können.

Diakonie Altholstein  
 Gustav-Schatz-Hof 12  
 Tel: 0431 26098102

**2. Ehrenamtsprojekte mit Förderung der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Rahmen des Programms „Aufholen nach Corona“**

**Familienpaten – Kinderschutzbund Ortsverband Kiel**

Das Familienpatenprojekt „Auszeit“ für Kleinkinder (0-3 Jahre) mit Eltern mit psychischen Belastungen bietet Unterstützung, wenn keine familiäre oder anderweitige Unterstützung vor Ort zur Verfügung steht. Derzeit werden in Kiel über dieses Patenprojekt acht Familien betreut. Die Anfragen in diesem Bereich steigen stetig. Die Familienpaten werden speziell geschult. Sie arbeiten ehrenamtlich, Fahrtkosten werden erstattet.

Kinderschutzbund Ortsverband Kiel  
Sophienblatt 85  
Tel.: 0431 1221817  
katharina.handt@kinderschutzbund-kiel.de

**Wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt – Haus der Familie, Familienbildungsstätte Kiel e. V.**

Gegründet wurde Wellcome 2002 von Rose Volz-Schmidt. Wellcome richtet sich an alle Eltern(-teile) fernab von Schichtzugehörigkeit, Konfession, Einkommen etc. Gegründet wurde Wellcome ursprünglich mit dem Fokus auf Familien, die sich gerade aufgrund ihres akademischen Bildungsstands, gesichertem Einkommen und harmonischer Partnerschaft etc. scheuen, Unterstützungsangebote anzunehmen. Ohne Netz und doppelten Boden, wie Verwandte, Bekannte oder Nachbarn, kommen Familien häufiger in Überforderungsmomente. Wellcome ist somit eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe. Die Familien melden sich selbstständig bei Wellcome. Nach einem Erstgespräch wird im Rahmen einer Partnerschaft nach einer passenden Person gesucht, die die Familie niedrigschwellig unterstützen kann.

Haus der Familie, Familienbildungsstätte Kiel e. V.  
Lornsenstraße 14  
Tel.: 0431 24890 -46

**Wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt, Zukunftswerkstatt e. V. Kiel**

Wellcome leistet niedrigschwellige Unterstützung für Familien nach der Geburt eines Kindes. Angela Merkel war von 2007-2021 Schirmherrin von Wellcome. Wellcome funktioniert nach der Social-Franchise Methode, weshalb in Kiel gleich zwei Träger Wellcome anbieten. Ehrenamtliche entlasten Eltern in ihrem Alltag, so wie es sonst Familie, Freund\*innen oder Nachbar\*innen tun. Sie sorgen dafür, dass die Eltern sich eine Auszeit nehmen können, kümmern sich um das Geschwisterkind oder unterstützen bei leichten Haushaltstätigkeiten. Für die erste Vermittlung wird eine einmalige Gebühr von zehn Euro berechnet. Für den Einsatz der Freiwilligen werden bis zu fünf Euro pro Stunde berechnet. Vor dem Hintergrund des Wellcome Spendenfonds ist sichergestellt, dass die Unterstützung nicht an finanzielle Hürden scheitert. In 2021 wurden sieben Familien über Ehrenamtliche betreut.

Lerchenstraße 22  
Tel.: 0431 674729  
kiel@wellcome-online.de

### 3. Angebote, die über das „Landesprogramm Schutzengel“ gefördert werden

#### **Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie**

##### **Krabbelgruppe für Babys im 1. Lebensjahr mit Mama und/oder Papa in Hassee**

Die Krabbelgruppe ist für eine Gruppenstärke von acht Teilnehmer\*innen und ihren Kindern konzipiert. Das Angebot der Frühen Hilfen stellt ein gesundheitspräventives und niederschwelliges Angebot dar, das für Familien aus dem Stadtteil offen ist. Um die Familien behutsam an die Krabbelgruppe zu binden, findet das Treffen kontinuierlich einmal wöchentlich à zwei Zeitstunden statt. Es gibt ein Begrüßungsritual, in dem Eltern und Kinder willkommen geheißen werden, eine Ankommensrunde, in der die Teilnehmer\*innen kurz von der letzten Woche erzählen. Während dieses Angebotes erleben Eltern eine explizite, qualitative Zeit, welche sie in ihrer Expertise im Elterndasein stärkt und die Bindung zum Kind intensiviert. Eine freie Spielphase folgt, in der Eltern die Babys beobachten lernen. Auf Grund fehlender Räume musste das Angebot einige Monate in den Stadtteil Kiel-Südfriedhof umziehen. Nun sind Räumlichkeiten im AWO Kinderhaus Krumbogen gefunden worden.

Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie  
 Krumbogen 87  
 Tel.: 0431 248903

##### **Krabbelgruppe für Babys im 1. Lebensjahr mit Mama und/oder Papa in der WIK**

Wiederkehrende Abläufe und Rituale kennzeichnen den Gruppenablauf. Zu bestimmten Themen werden auch externe Fachkräfte, z. B. aus den Elternberatungsstellen, des zahnärztlichen Dienstes oder Medienlotsen eingeladen. Die Gruppenleiterin steht den Eltern in pädagogischen Fragen zur Seite.

Die einzelnen Lockdown-Phasen erforderten auch in diesem Angebot ein pädagogisches Umdenken. Das Kummerkastentelefon wurde an den Tagen und zu der gleichen Uhrzeit, an dem die Krabbelgruppe stattgefunden hätte, eingeschaltet. Die Gruppenleitungen haben aktiv die Familien angerufen. Es wurden auch Bastel-, Spiel- und Singanregungen an die Eltern per Email versendet. Aufgrund der Hygienevorschriften wurde Material vor den Außenstellen bereitgestellt, so dass der Zugang zu kreativen und pädagogischen Ressourcen für die Familien sichergestellt war.

Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie  
 Zeit: donnerstags von 09:00 – 11:00 Uhr  
 Paul-Fuß-Straße/Ecke Westring (Osterkirche)  
 Tel.: 0431 248903

##### **Krabbelgruppe für Babys im 1. Lebensjahr mit Mama und/oder Papa in Mettenhof**

Mettenhof ist ein interkulturell geprägter Ortsteil mit rund 20.000 Einwohner\*innen. Die Krabbelgruppe findet im Hedinweg 18 statt, sie teilt sich die Räumlichkeiten mit dem Familienzentrum Mettenhof. Die Krabbelgruppe agiert als Begegnungs- und Lernort für die Familien.

Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie  
 Zeit/Ort: donnerstags von 09:30 – 11:30 Uhr  
 Hedinweg 18, Götepunkt  
 Tel.: 0431 248903

### **Krabbelgruppe für Babys im 1. Lebensjahr mit Mama und/oder Papa in Suchsdorf**

Suchsdorf ist ein wachsender Ortsteil mit vielen Familien. Nach pandemiebedingten Einschränkungen findet das Angebot nun wieder in den größeren Räumlichkeiten in der Eckernförder Straße statt, damit die Krabbelgruppe in ihrer aktiven Struktur weiterwachsen und bedient werden kann. Teilnehmende sind Mütter und/oder Väter mit Kindern im ersten Lebensjahr.

Themen und Inhalte in allen Gruppen sind u. a.:

- Förderung der Bindungs- und Bildungsbiographie
- Soziale Vernetzung der Elternteile, Raum für Fragen/Sorgen/Teilhabe
- Begleitung und Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes im ersten Lebensjahr durch aktive Gruppenarbeit und durch das pädagogische Kummerkastentelefon
- Gesundheitsförderung im frühen Kindesalter
- Chancengleichheit
- Eltern werden über Hilfsmöglichkeiten in Kiel informiert

Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie  
Zeit: dienstags von 09:00 – 11:00 Uhr  
Eckernförder Str. 421a  
Tel.: 0431 248903

### **Beratung und Informationen für Eltern im Cafetti Kiel-Ost**

Die Diakonie Altholstein bietet mit dem „Cafetti“ eine Anlaufstelle für Familien im Stadtteil Ellerbek. Laut Sozialraumbericht 2021 gibt es hier, gemessen an der Gesamtzahl der Haushalte nach Mettenhof (6%) und Neumühlen Dietrichsdorf (6%), die meisten alleinerziehenden Haushalte (5,2%) Im „Cafetti“, einem regelmäßigen, offenen Treff für Eltern mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr, wird zu den Themen Erziehung und Entwicklung beraten.

Die Bezeichnung „Cafetti“ steht für Café, Treff, Tausch und Information. Für Eltern mit Kinder (0-3 Jahre), die den Austausch oder eine individuelle Beratung zu verschiedenen Themen suchen, bietet das Cafetti wöchentlich professionelle Beratung und Unterstützung sowie die Möglichkeit, unkompliziert andere Eltern kennenzulernen.

Für Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen werden Expert\*innen aus verschiedenen Bereichen, zum Beispiel aus der Elternberatung des Amtes für Gesundheit, von Pro Familia, Hebammen, des Allgemeinen Sozialdienstes, eingeladen.

### **Elterncafé Ellerbek**

Donnerstags von 9:30 – 11:30 Uhr  
Wahlestraße 26  
Tel.: 0431 26098102

### **Beratung und Informationen für Eltern im Cafetti Kiel-WIK**

Im Ortsteil Kiel-Wik gibt es einen hohen Beratungsbedarf, insbesondere von Familien mit Migrationshintergrund. Die Räumlichkeiten sind zentral im Ortsteil Kiel Wik im „Mercatorhaus“ gelegen. Das Angebot ist fußläufig von der Gemeinschaftsunterkunft in der Arkonastraße erreichbar.

Diakonie Altholstein – Elterncafé WIK  
Mittwochs von 09:30 – 11:30 Uhr  
Mercator-Treff, Feldstraße 241  
Tel.: 0431 26098102

### **Eltern-Kind-Frühstück mit Hebamme in der Quittenstraße – Sozialdienst katholischer Frauen**

Die Anlaufstelle in der Quittenstraße ist aufgrund verschiedener Angebote für Familien ein beliebter Treffpunkt. Das Hebammenfrühstück ist ein fester Bestandteil. Es besteht eine gute Vernetzung mit der Elternberatungsstelle des Amtes für Gesundheit. Die Gruppenleiterin ist qualifizierte Familienhebamme. Das Eltern-Kind-Frühstück findet vierzehntägig freitags von 9.30 bis 11.30 Uhr in den Räumen der Flexiblen Betreuung der Kinder- und Jugendhilfedienste statt. Bis zu acht Erwachsene können mit ihren Kindern teilnehmen. Die Gruppe ist jederzeit offen für neu hinzukommende Eltern, der Schwerpunkt liegt bei Bewohner\*innen des Ortsteils. Die Gruppe ist ausdrücklich gleichermaßen für Mütter als auch Väter geöffnet.

Die Teilnahme an dem Angebot ist niedrigschwellig und kann nach Absprache auch unregelmäßig erfolgen. Es wird eine Vereinbarung mit den Teilnehmern\*innen entwickelt, die auf eine Verbindlichkeit abzielt.

Sozialdienst katholischer Frauen  
Muhliusstraße 67  
Tel.: 0431 554766  
beratungsstelle-kiel@skf-kiel.de

### **Traumkind?! – Gruppe für psychisch belastete Frauen in der Schwangerschaft oder mit Kinderwunsch – Sozialdienst katholischer Frauen**

Verschiedene Institutionen in Kiel beobachten eine Zunahme von Frauen mit psychischen Belastungen, die eine besondere Form der Begleitung benötigen. In der Regel werden allgemeine Geburtsvorbereitungskurse von ihnen nicht wahrgenommen, wodurch viele unvorbereitet in die Mutterrolle eintreten. Daraus entstand die Idee, stadtteilübergreifend ein spezielles Angebot für diese Frauen zu konzipieren

Es besteht eine Kooperation des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Kiel (SkF e. V. Kiel) und des KIELER FENSTER als sich ergänzende Facheinrichtungen für die Beratung und Begleitung schwangerer Frauen/Familien bzw. psychisch belasteter und psychisch kranker Frauen und Männer. Das Gruppenangebot wird durch eine Sozialpädagogin (KIELER FENSTER) und eine Hebamme (SkF Kiel Kiel) angeleitet.

Die Gruppe „Traumkind“ trifft sich alle 14 Tage, freitags von 10.30 bis 12.00 Uhr im Ambulanten Zentrum des KIELER FENSTER, Alte Lübecker Chaussee 1 in 24114 Kiel. Es sind noch Plätze frei. Die Teilnahme ist kostenlos, ein Einstieg in die fortlaufenden Treffen nach Anmeldung jederzeit möglich.

Sozialdienst katholischer Frauen  
Alte Lübecker Chaussee 1  
Tel. 0431 554766  
beratungsstelle-kiel@skf-kiel.de

### **Geburtsvorbereitung, Rückbildung und integrierte Hebammensprechstunde, begleitende Hausbesuche mit einer arabischen Sprachmittlerin – Sozialdienst katholischer Frauen**

Die Geburtsvorbereitung- und Rückbildung mit integrierter Hebammensprechstunde ist ein Angebot für Frauen mit sprachlichen oder kulturell bedingten Zugangshemmnissen. Die Covid-19 Pandemie hat die Zugangsbarrieren noch verstärkt. Eine arabische Sprachmittlerin unterstützt die Hebamme. Es bietet insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund und Erstgebärenden Kontakt und Unterstützung.

Sozialdienst katholischer Frauen  
Muhliusstraße 67  
Tel.: 0431 554766  
beratungsstelle-kiel@skf-kiel.de

#### **Hebammensprechstunde, Geburtsvorbereitung und Rückbildung mit Baby im Mehrgenerationenhaus – Sozialdienst katholischer Frauen**

Die Geburtsvorbereitung mit integrierter Hebammensprechstunde ist ein Angebot für schwangere Frauen, auch ohne Krankenversicherung.

Das Gruppenangebot „Rückbildung mit Baby“ ist ein kostenloses Angebot für Frauen mit ihren Babys im ersten Lebensjahr. Es werden Entwicklungsanregungen gegeben, bei Bedarf Babymassage sowie körperlich wohltuende Elemente eines Rückbildungskurses angeboten. Daneben gibt es vielerlei Möglichkeiten des Austauschs zwischen den Besucherinnen, um auch unterstützende Kontakte über das Gruppenangebot hinaus entstehen zu lassen.

Beide Angebote finden wöchentlich statt und werden von einer Familienhebamme geleitet. Der Zugang ist niedrigschwellig. Das bedeutet, dass es keine Teilnahmepflicht wie in Kursen der Regelversorgung gibt. Frauen können unregelmäßig erscheinen, im Einzelfall kann ein Hausbesuch erfolgen.

Sozialdienst katholischer Frauen  
Muhliusstraße 67  
Tel.: 0431 554766  
beratungsstelle-kiel@skf-kiel.de

#### **4. Familienhebammen – DRK-Heinrich-Schwesternschaft e. V.**

Ein weiterer Schwerpunkt der Bundesstiftung Frühe Hilfen stellt unter anderem die längerfristige Unterstützung von Familien dar, wie sie durch die Familienhebammen sichergestellt ist. Die Familienhebammen können Eltern bei Bedarf unterstützen, sich auf den Alltag mit einem Kind einzustellen. Bereits während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr beraten, begleiten und unterstützen Familienhebammen werdende und junge Eltern. Eine Familienhebamme ist eine staatlich examinierte Hebamme mit einer Zusatzqualifikation. Familienhebammen wirken nachrangig und ergänzend zu den gesetzlichen Krankenkassenleistungen der Hebammenhilfe.

Die Hilfe der Familienhebammen richtet sich an:

- minderjährige (werdende) Mütter und Väter
- Familien mit frühgeborenen Kindern und Mehrlingsgeburten
- Familien mit Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, beispielsweise aufgrund von finanziellen Sorgen, in Trennungssituationen, psychischen Belastungen oder Suchtproblemen
- Familien mit Regulationsstörungen des Kindes, zum Beispiel „Schreikinder“
- Familien unabhängig von Konfession, Kultur und sozialer Schicht

Darüber hinaus vermitteln sie die Eltern zu anderen Beratungsstellen im Kieler Netz der Frühen Hilfen. Sie versuchen, Zugänge zu weiteren Hilfeangeboten zu schaffen und Familien für eine Annahme von weiteren Angeboten zu motivieren, sofern dies erforderlich ist.

Seit dem 1. Juli 2013 hat die DRK-Heinrich-Schwesternschaft im Auftrag der Landeshauptstadt Kiel die Familienhebammenbetreuung übernommen. Seit September 2018 leisten zwei ausgebildete Familienhebammen die aufsuchende Betreuung von Familien mit jeweils 19,5 Stunden für das gesamte Stadtgebiet.

In dem Zeitraum von 2020 bis 2021 wurden im Kieler Stadtgebiet insgesamt 26 Familien betreut.

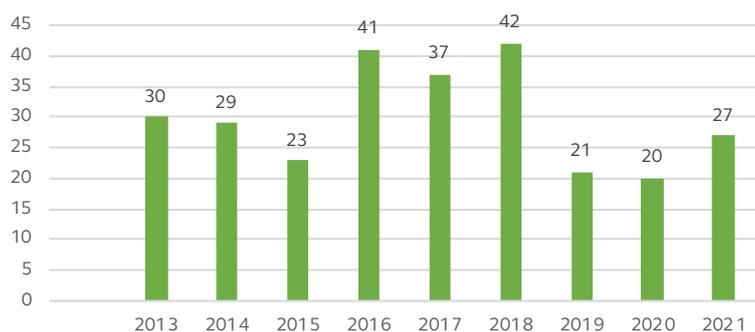


Diagramm:  
Anzahl der Familien-  
hebammen-  
betreuungen  
2013 – 2021

Die aufsuchende Betreuung durch die Familienhebammen wird von den Familien gut angenommen und die Familien werden frühzeitig erreicht.

Die Gründe und die Zugangswege für diese Betreuung und Unterstützung durch eine Familienhebamme sind vielfältig. Im Jahre 2021 ist der Zugang der Familien zu der Familienhebammenbetreuung in 16 Fällen durch die eigene Anfrage der Eltern zustande gekommen. Zudem erfolgten Zugänge im Zuge einer Vermittlung bzw. Empfehlung durch andere Institutionen (siehe untenstehende Abbildung).

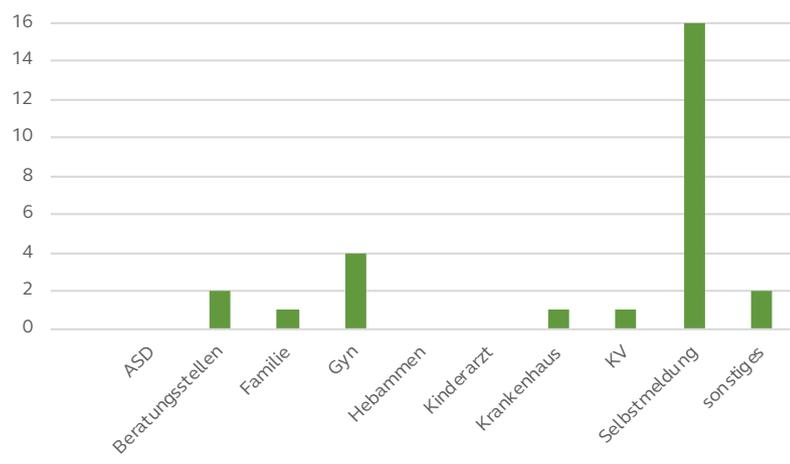


Diagramm:  
Zugang zur Familien-  
hebammen-  
betreuung 2021

DRK-Heinrich-Schwesterschaft e. V.  
Tel. 0431 8872334

### 5. Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen/Elternberatungsstellen

Der Einsatz von Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen (FGKiKP) ist ein weiteres Element in der frühzeitigen Unterstützung von Familien. Die einjährige Weiterbildung zur FGKiKP befähigt die Mitarbeitenden ausgehend von ihrer medizinischen Grundausbildung, das System „Familie“ in die Arbeit einzubeziehen. In Kiel wird die Gemeinsame Qualifizierung von Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (FGKiKP) und Familienhebammen jährlich angeboten. Die Qualifizierung findet in Kooperation zwischen der DRK-Heinrich-Schwesterschaft e. V. und dem Hebammenverband Schleswig-Holstein e. V. statt.

Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen und Familienhebammen haben die Aufgabe, die Elternkompetenz in Gesundheits- und Alltagsfragen zu stärken, die Selbsthilfe z. B. durch familiennahe Netzwerke zu fördern und die Gesundheit von Kindern bereits vor der Geburt zu schützen.

Die Einsatzbereiche der Familienhebammen und der FGKiKP sind konzeptionell präzisiert: Die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen sind angestellte Mitarbeitende des Amtes für Gesundheit der Landeshauptstadt Kiel. Von derzeit sechs FGKiKP wird eine Stelle über Bundesmittel Frühe Hilfen gefördert, die anderen fünf Stellen werden über die Eigenmittel der Landeshauptstadt Kiel finanziert. Sie besuchen Familien mit Neugeborenen im Rahmen der Willkommensbesuche in den beiden Kieler Geburtskliniken, beraten junge Familien über das vielfältige, wohnortnahe Hilfs- und Unterstützungsangebot und führen auf Wunsch der Familien Hausbesuche durch. Die FGKiKPs arbeiten in den Elternberatungsstellen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Amtes für Gesundheit gemeinsam mit den städtischen Kinderärzt\*innen und in Kooperation mit den Psycholog\*innen/Sozialpädagog\*innen und wirken in den Sprechstunden mit. Die Beratungszahlen lagen in den Jahren vor der Corona-Pandemie bei 1400-1800 Beratungen pro Jahr. Pandemiebedingt konnten die Willkommensbesuche und auch die Elternberatungen eineinhalb Jahre (Frühjahr 2020 bis Herbst 2021) in bewährter Form nicht mehr stattfinden.

Die Elternberatungsstellen haben seit dem Herbst 2021 die Türen wieder geöffnet. Nun beobachten die Mitarbeiter\*innen viele neue Herausforderungen, die die letzten zwei Jahre bewirkt haben. Die Familien sind im Umgang mit den Kindern und im allgemeinen sozialen Miteinander unsicherer und „beratungshungriger“ geworden. Durch verschiedene gesellschaftliche Krisen sind manche Familien in eine finanzielle Schieflage geraten, die das Familienleben zusätzlich negativ beeinflusst.

#### **6. Vernetzte Angebote von Jugendhilfe und Gesundheitswesen**

Durch die institutionalisierte Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen können insbesondere Eltern mit Zugangshemmnissen in die bestehenden Angebote vermittelt werden. Den Eltern wird es damit erleichtert, frühe und rechtzeitige Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Ein Baustein dabei ist die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den gynäkologischen und pädiatrischen Praxen im Netzwerk Frühe Hilfen. Für die Praxen sind Kenntnisse und Informationen über die Angebote der Frühen Hilfen in Kiel und die Ansprechpartner\*innen vor Ort unentbehrlich. Nur so kann eine gute Überleitung in das Netzwerk der Frühen Hilfen erfolgen.

Das bestehende Netzwerk und die Angebote der Frühen Hilfen sind in den letzten Jahren in den unterschiedlichen Qualitätszirkeln und auch den Praxen vor Ort bekannt gemacht worden. Dennoch erfolgt der Zugang von Familien zu den Frühen Hilfen kaum über die gynäkologischen und pädiatrischen Praxen.

Die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzt\*innen soll über einen regelmäßigen, verlässlichen Kontakt und Austausch durch die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP) des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes enger geknüpft werden. Die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen (FGKiKP) verfügen als erfahrene Fachkräfte der Frühen Hilfen über eine umfassende fachliche Expertise und können diese nutzen, um die Angebote der Frühen Hilfen vor Ort in den Stadtteilen zu etablieren.

Als Fachkräfte der Frühen Hilfen und durch die langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Familien mit besonderen Belastungen können die FGKiKP eine zielführende Lotsenfunktion in der weiteren strukturellen Vernetzung der beiden Systeme Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe übernehmen.

In den vergangenen Jahren sind die Aufenthalte der Frauen in den Geburtskliniken immer kürzer geworden. Zeitgleich wurden die Eltern zunehmend mit Angeboten und Dienstleistungen sowie medizinischen Anliegen überfrachtet. Um die ersten Tage entspannter angehen zu können und dennoch ein engmaschiges Netz zu stricken, ist die Idee des Lotsendienstes als Früherkennungsinstrument von Belastungen entstanden. Als Lots\*innen setzt die Stadt auf die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden sowie die ausgebildete Familienhebamme des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes. Diese verfügen bereits über die erforderlichen Qualifikationen und sind sowohl im Netzwerk der Frühen Hilfen als auch mit den Kliniken und Praxen gut vernetzt.

Der Lotsendienst wird nach und nach auf die Praxen niedergelassener Ärzt\*innen ausgeweitet. Die Fachkräfte sowohl in den Kliniken als auch Praxen erhalten regelmäßig aktuelle Informationen über die Angebotsvielfalt der Frühen Hilfen. Sie werden sensibilisiert, Familien mit Unterstützungsbedarfen wahrzunehmen, aber auch Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Die Mitarbeiter\*innen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes können nach wie vor für Hausbesuche angefragt werden. Eine weitere Erneuerung im Angebotsportfolio ist die online-Beratung.

Des Weiteren kooperieren die FGKiKP mit Einrichtungen, in denen sozialpädagogisch angeleitete Krabbelgruppen stattfinden, um dort anschließend oder zeitgleich offene Sprechstunden mit der Möglichkeit der Beratung über Ernährung, Pflege und Förderung von Säuglingen und Kleinkindern anzubieten. Dieses Angebot, dort zu sein, wo die Familien sind, wird sehr gut angenommen.

## 7. Stillfreundliche Orte

Für Familien mit Säuglingen ist es, unabhängig davon, ob sie stillen oder ihr Kind mit einer Flasche versorgen, eine Herausforderung, im öffentlichen Raum einen Ort zu finden, der die notwendige Ruhe, Privatheit und wohlwollende Atmosphäre für diesen intimen Moment zwischen Mutter und Kind anbietet. Dabei erleichtern stillfreundliche Orte den Müttern und Vätern die Teilhabe am öffentlichen Leben und unterstützen sie dabei, Elternschaft zu leben.

Mit der Förderung von stillfreundlichen Orten setzt die Landeshauptstadt Kiel ein Zeichen für ein stillfreundliches Klima und befördert die Akzeptanz von Stillen in der Öffentlichkeit. Diese „besonderen“ Orte sind ausdrücklich als ergänzende Angebote zu verstehen, die die Mütter auswählen, weil sie sich dort wohlfühlen. Über diese Aktivitäten soll Stillen im öffentlichen Raum eine Selbstverständlichkeit werden.

Derzeit gibt es in Kiel 14 registrierte stillfreundliche Orte. Hauptsächlich haben sich Geschäftsleute in Brunswik (4) und Ravensberg/Blücherplatz (5) dafür entschieden, einen stillfreundlichen Ort zu etablieren. Darüber hinaus gibt es weitere Angebote im Neuen Rathaus/Jugendamt, in Neumühlen-Dietrichsdorf, Gaarden Ost, Vorstadt und Suchsdorf. 2022 gab es erstmals auf der Kieler Woche an der jungen Bühne einen stillfreundlichen Ort. Insbesondere die Ortsteile außerhalb des Stadtzentrums sollen in Zukunft verstärkt auf die Kampagne aufmerksam gemacht werden.



### 8. Bundesprogramm Kita-Einstieg

Ziel des Bundesprogramms ist es, Kindern über die präventiven und niedrigschwelligen Angebote den Weg in die Kindertagesbetreuung zu ermöglichen und sie dabei zusammen mit ihren Eltern zu begleiten. Durch einen frühzeitigen Zugang zum System der frühkindlichen Bildung soll die Chancengleichheit für Kinder gefördert werden.

Zielgruppen sind Familien mit besonderen Zugangsschwierigkeiten zum System der frühen Bildung, aufgrund ökonomischer Risikolagen, stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen sowie Flucht- oder Migrationshintergrund.

Innerhalb der ersten Förderperiode von April 2017 bis Dezember 2020 wurden der Landeshauptstadt Kiel finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt rund 450.000 € zur Verfügung gestellt. Kiel beteiligte sich in Höhe von 45.000 € mit 10% an den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. In der zweiten Förderperiode 2020 bis 2022 erhielt die Landeshauptstadt Kiel 152.000 €.

Umgesetzt wird das Bundesprogramm in Kiel vom Haus der Familie.

Ein Schwerpunkt ist die **Unterstützung der Familien bei Anmeldungen zu außerfamiliären Betreuungseinrichtungen**.

Hemmnisse für Familien, Kitaplätze über das dafür vorgesehene Kitaportal zu suchen und die Kinder dort entsprechend zu registrieren, sind unter anderem geringe Sprachkenntnisse, fehlender Überblick über das frühkindliche Bildungssystem, mangelnde Mobilität (zum Servicebüro) oder der Mangel an Endgeräten.

Das Haus der Familie verfügt vor Ort über Sprachmittler\*innen für Kurdisch (Kurmandschi, Sorani und Südkurdisch), Dari, Farsi sowie für die türkische, russische und polnische Sprache. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist aufgetreten. Honorarkräfte haben durch die Tätigkeit vor Ort den Einstieg in die Arbeitswelt geschafft. Von Januar 2022 bis Mai 2022 haben 81 Kitaberatungen stattgefunden.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die **Gruppenangebote**, wie zum Beispiel die sogenannten Brückengruppen. Hier lernen Kinder Fremdbetreuung am Standort Kita und niedrigschwellig das frühkindliche Bildungssystem kennen. Die Gruppenangebote konnten auf Grund der Verordnungen zum Infektionsschutz mehrere Monate nicht stattfinden. In dieser Zeit wurden beispielsweise Care-Pakete mit Hygieneartikeln, aber auch mit Mal- und Bastelutensilien verteilt. Außerdem wurden Einkaufsgutscheine und Sachspendenausgegeben. Der Bedarf an Beratungen nahm deutlich zu, so dass vermehrt telefonische Beratungen stattfanden oder sogenannte „Fenstergespräche“.

Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ ist es von 2017 bis 2020 gelungen, Kindern aus Familien mit besonderen Zugangshemmnissen den Einstieg in das System frühkindlicher Bildung zu ermöglichen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das ursprünglich von 2017 bis 2020 aufgelegte Bundesprogramm für die Jahre 2021 und 2022 verlängert, um die bestehenden Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln sowie handlungsfeld- und fachbereichsübergreifende Kooperationen im Sozialraum zu intensivieren und zu festigen.

Die Unterstützung bei der Anmeldung im Kitaportal wird zukünftig über das Servicebüro des Jugendamtes erfolgen.

Ein weiteres Ziel ist die Verstetigung der Gruppenangebote. Dazu wird die Verwaltung eine entsprechende Vorlage in den Jugendhilfeausschuss einbringen.

## Daten und Fakten

- Von Januar 2020 bis März 2022 wurden 20 Kinder mit der Brückengruppe „Spielfüchse“ erreicht. Hiervon erhielten 15 Kinder einen Kitaplatz.
- Von Januar 2020 bis Juli 2021 (7 Monate) hatten acht Kinder einen Platz in der Brückengruppe „Spieltiger“, von denen alle einen Kitaplatz erhalten haben.
- Während der Schließungen und wenigen Möglichkeiten durch die Corona-Pandemie wurden 79 Spendentüten und Windelpakete verteilt. Zwei Familien erhielten weitere finanzielle Unterstützung durch die Diakonie. Eine weitere Familie wurde durch das Wellcome Projekt (Wellcome Spendenfonds) unterstützt.

2022 wurde das Bundesprogramm um ein weiteres Fördermodul ergänzt. Aus diesen Mitteln wird in diesem Jahr einmal im Monat ein Ausflug mit interessierten Familien umgesetzt. Im März wurde gemeinsam das Schifffahrtsmuseum besichtigt, im April die Stadtgalerie und im Mai das Naturerlebniszentrum Kollhorst.

Familienbildungsstätte Kiel e. V. Haus der Familie  
Tel.: 0157 88069821

